

Riefaer Engeblatt

Besitzerschrift
Kugelblatt Blätter,
General Nr. 20.
Vollbild Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhennersdorf, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Wehlen beständigerste Blatt.

Weltkriegsdenkmal
Dresden 1889
Gedenkstein
Bischof R. M.

K 215

Damperstock 18. September 1928. abends

Das Riesener Zogblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufstellungsgebühr. Für den Fall des Eintrittes von Produktionsverzerrungen, Schüttungen der Böhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Richtigkeit des Erscheinungstages sind bis 9 Uhr vormittags anzuhören und im voran zu bezahlen; eine Gebühr für das Erstellen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für bis 20 mm breite, 3 mm hohe Gründriss-Zettel (5 Silber) 10 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklamezettel 100 Gold-Pfennige; aufdruckender und tabellarischer Satz 50°, Mischung. Festes Tarife. Genehmigter Rabatt entfällt, wenn der Betrag verfüllt, durch Klage eingesogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Rechtzeitige Unterhaltsungsbeiträge „Gedächter an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Deuderei, des Bieferanten oder der Geschieberleinrichtungen — hat der Verleger keinen Aufspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Baumer & Winterlich, Riesa. Geschäftsschule: Goethestraße 59. Herausgegeben für Reaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Illustrationen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Sorte, Sortir und Verflechtungen.

Man hat dem Reichskanzler Hermann Müller nach dem Bekanntwerden der Briand-Rede in Deutschland vielfach den Rat gegeben, den Faustschlag des französischen Außenministers mit einer sofortigen Abreise aus Genf zu beantworten. Hermann Müller hat diesen Rat nicht befolgt. Es soll nicht unsere Aufgabe sein, zu untersuchen, ob das weitere Verbleiben der deutschen Delegation in Genf taktisch richtig war oder nicht. Der Reichskanzler kann viele Gründe ins Treffen führen, die seine Haltung als durchaus richtig und zweckmäßig hinstellen. Deutschland hat durch die Briand-Rede erachtet, daß Frankreich nicht daran denkt, die Abrüstungsfrage so weiter zu betreiben, wie dies im Versailler Diktatvertrag und durch andere Abmachungen festgelegt ist. Es ist daher auch gut, wenn Deutschland jetzt noch zu erfahren bekommt, daß auch in der Räumungsfrage Frankreich den gleichen Standpunkt einnimmt, wie in dem Abrüstungsproblem. Beide Erkenntnisse sind für den weiteren Kurs der deutschen Außenpolitik ausschlaggebend. Wenn also Reichskanzler Hermann Müller es vorgezogen hat, noch so lange in Genf zu bleiben, bis auch die Vertreter Frankreichs eine klipp und flare Antwort auf die deutschen Räumungsfordernungen gegeben haben, so ist dies durchaus eine Handlungswise, die vieles für sich bei. An der Tatsache aber, daß Deutschland in Genf weder in der Abrüstungsfrage noch in der Räumungsfrage etwas erreichen wird, wird dies nichts ändern.

Herrmann Müller ist es zu danken, daß er sich so rasch dazu entschloß, dem französischen Außenminister, seinen Argumenten und seinen Behauptungen eine deutsche Antwort entgegenzustellen. Diese Antwort des Reichstanzlers richtet sich formal zwar an die Adresse Freunds, in Wirklichkeit aber richtet sie sich an die Weltöffentlichkeit. Was der Reichstanzler an stichhaltigen Gründen, Erläuterungen und Klarstellungen vorbrachte, wird einen Freind niemals überzeugen können. Schon aus dem Grunde, weil Deutschland und Frankreich unter ganz anderen Voraussetzungen an die Bearbeitung der Abrüstungsfrage herangehen. Deutschland will die Abrüstung, weil sie die Erfüllung eines Versprechens des Versailler Vertrages darstellt, und weil Deutschland weiß, daß nur durch eine wesentliche Herabsetzung des Rüstungsstandes aller Nationen der Friede gesichert werden kann. Frankreich dagegen ist für eine Abrüstung vielleicht erst dann zu haben, wenn durch neue vertragliche Bindungen oder durch Schaffung neuer Garantien die durch den Versailler Vertrag geschaffene neue Lage für alle Seiten verankert ist. Für Deutschland also ist die Abrüstung Selbstzweck, für Frankreich dagegen ist sie nur das Mittel zu einem anderen und neuen Zweck, zur Bewältigung des Versailler Vertrages. Wenn man sich diese beiden Standpunkte vor Augen führt, so wird man sehr schnell einsiehen müssen, daß bei diesen diametral sich schneidenden Ansichten eine Einigung ausgeschlossen ist.

Was also Hermann Müller zu den Vertretern der Weltkreise in Genf sagte, konnte nicht den Zweck gehabt haben, Briand und mit ihm Frankreich zu überzeugen. Ihr tieferer Sinn war lediglich der, allen objektiv Denkenden, allen wirklich Neuralen und allen um die Völkerverständigung ehrlich Wissenden die moralische und rechtliche Grundlage des deutschen Standpunktes darzulegen. Der Reichstagsabgeordnete hat in seiner Rede betont, daß die deutsche Währung, wie ja auch von Briand angegeben werde, vollkommen sei, und daß es angelichts des heutigen Standes der Rüstungsindustrie der Nachbaröster für Deutschland einfach eine Unmöglichkeit sei, sich in einen Krieg mit irgendeiner anderen Nation einzulassen. Er hat es fernherhin betont, daß Deutschland eine Handelsmarine aufbauen müsse, weil es sonst nicht in der Lage wäre, die ihm aufgesetzten Reparationszahlungen zu leisten. Um auch der letzten Befürchtung Briands die Spitze zu nehmen, hat er sie sogar dazu gehunden, festzustellen, daß sich in Deutschland seit längeren Jahren ein Geburtenrückgang vollziehe, für den allerdings, wie Hermann Müller höchstlich bemerkte, eine „Vertragsgrenze“ nicht festgelegt werden könne. Diese Argumentation des Reichstagsabgeordneten ist so abwingend und schlagend, daß es wirklich unverständlich ist, mit welchen Mitteln sie irgendwie bestimmt werden könnte. Sie wird also ihren Zweck, die Weltöffentlichkeit überzeugen zu wollen, durchaus erfüllt haben. Das ist immerhin ein Erfolg, der zu werten ist.

In Genf haben sich tatsächlich die Wünsche der ehemaligen Entente mit Deutschland zu einer Besprechung der Raumungsfrage zusammen gefunden. Wer glaubt, wirke, daß die nachstehende Lautschrift des Stattfindens einer Raumungskonferenz die Frage einer endgültigen Befreiung des Rheinlandes auch nur einen Schritt weiter gebracht hat, würde sich eines grundlegenden Irrtums schuldig machen. Was in der Konferenz besprochen wurde, ist offiziell nicht bekannt gegeben worden. Man hat nur erfahren, daß verschiedene Anträge ausgetauscht wurden und daß ein irgendwie tragbares Votum noch nicht gefunden werden konnte. Man hat die Besprechungen vertagt. Aber man weiß auch, daß Belgien's Hauptdelegierter abgereist ist, man weiß auch, daß Irland sich reisefertig macht. Im günstigsten Falle also wird die Raumungskonferenz am Donnerstag — ergebnislos auslaufen. Da höchstlich diese Ergebnislosigkeit auch für Deutschland eine Klarheit abgibt, so kann sie im deutschen Interesse auch positiv gewertet werden. Insofern wäre also die nächste Völkerbundstagung in Genf für Deutschland nicht unzulässig vorüber gegangen. Deutschland hat auf der ganzen Linie Klarheiten gewonnen. Diese Klarheiten jetzt auszunutzen, bleibt die wichtigste und erste Aufgabe des zukünftigen deutschen Außenpolitik.

Gröfning des deutschen Juristentags.

Der am Mittwoch in Salzburg eröffnete 35. deutsche Juristentag hat eine Tagesordnung von so großer Aktualität und Bedeutung, daß er wohl das große Interesse rechtfertigt, das man ihm aus allen Kreisen Deutschlands und Österreichs entgegenbringt. Sind es doch gerade Probleme des Tages, die hier durch juristische Sachverständige besprochen und dargestellt werden sollen. Neben Fragen, die auch in das politische Leben Österreichs und Deutschlands tief einwirken, werden auch Dinge zur Sprache kommen, die mehr als in einer Hinsicht die kulturellen Existenzbedingungen Deutschlands und seines Nachbarvolkes betreffen. Über das Problem der Ehefreitagsreform haben sich eine ganze Menge der bekannten Juristen um Wort gemeldet. Wenn der Salzburger Juristentag auch nicht Beschlüsse fassen wird, die bindend für beide Länder sein können, so wird er doch für die endgültige Stellungnahme der gesetzgebenden Körperchaften ein so ungeheure Material herbringen, daß die parlamentarische Behandlung all dieser Fragen sicherlich ihren Nutzen davon ziehen wird. Das materielle Strafrecht ist durch die letzten Jahre in die Hände der Parlamentarier Deutschlands und Österreichs gekommen. Jetzt soll auf diesem Wege weiter gegangen werden, indem man auch das Strafverfahren und den Strafvollzug in Angriff nimmt. Hier wird sich der Salzburger Juristentag auch mit den Dingen befassen, die für die Bevölkerungsbahn der Organe der geläufigen Strafrechtsfolge ausschlaggebend sind. Das größte Interesse aller der zur Debatte stehenden Punkte konzentriert sich auf die Aussprache über die Frage einer Reform und einer Vereinheitlichung der deutschen und österreichischen Kartellgesetzesgebung, sowie auf die Frage der Uebernahme der Justiz auf das Reich. Das sind zwei Kapitel, die auf dem Salzburger Juristentag sehr lebhafte Diskussionen hervorrufen dürften. Aber da in Salzburg schließlich Juristen zu einer Aussprache zusammen gekommen sind, so belagt dies auch, daß die zur Aussprache stehenden Probleme rein sachlich und frei von allen parteipolitischen Bindungen behandelt werden sollen. Das gibt die Gewähr dafür, daß die Beschlüsse des Salzburger Juristentages auch nur von rein sachlichen und rechtlichen Erkenntnissen getragen sein werden.

)(Salzburg. Der Österreichische Justizminister Dr. Slama, begrüßte die Mitglieder des Deutschen Juristentages mit einer Rede, in der er wiederholt durch Beifall unterbrochen, auf die großen Erfolge der Juristentagungen hinwies und betonte, wenn daß deutsche Volk die Kraft gesunden habe, den früheren Rechtszuständen, die zu einer völligen Rechtssplitterung geführt hätten, ein Ende anzubereiten und dem Einheitsstaat ein einheitliches Recht anzugeben, so sei das nicht zuletzt ein Verdienst des Deutschen Juristentages. Nicht erreicht sei das Ziel der Rechtseinheit innerhalb des gesamten deutschen Volkes, zu dem auch die Deutschen in der Ostmark gehören. „Wir leben“, so führte der Minister aus „am ersten Anfang der Entwicklung, bei der Rechtsangleichung ist aber bejritten, und wir wollen ihn weitergehen bis zum Ende.“

Außer Justizminister Dr. Slama und Reichsminister Dr. Koch-Weier, ergriessen noch Fürst-Erzbischof Dr. Nieder, der Stellvertreter des Landeshauptmanns Neureuter, und Bürgermeister Hofrat Ott das Wort, um die Mitglieder des Kongresses in Salzburg willkommen zu heißen. Geheimrat v. Kahl, der gleich zu Beginn der Sitzung unter dem lebhaften Beifall der Versammlung wieder zum Vorsitzenden der Tagung gewählt worden war, erörterte in seiner Schlussanrede auch die Auseinandersetzung, zu der die Juristen als Hüter des Rechts nicht schweigen dürften. Alle, die es angeht, so führte er aus, sollen es wissen, was wir fordern, daß das im Jahre 1919 mit so großem Pathos proklamierte Grundrecht der Geldbezeichnung endlich auch Anwendung und Anerkennung für unsere beiden Reiche finden möge. Wir wollen den Völkerbund davon überzeugen, daß die möglichste Durchführung und Wahrung des Nationalitätenprinzips für Europas Kultur Bedürfnis ist. Unter stürmischem Beifall der Versammlung stellte Geheimrat v. Kahl die Forderung auf, daß das Minderheitenproblem gestellt werden müsse im Interesse des Völkerbundes und im Interesse des Vertrauens in den Thun und die Garantien des Völkerbundes. Es sei notwendig, daß auch in der Minderheitenfrage endlich eine völkerrechtliche Regelung Platz greife. Das Minderheitenproblem sei auf die Tagesordnung des Juristentages zu stellen, weil es sich hierbei um die Frage handele, die ihrem inneren Wesen nach der Politik entzogen und auf den Boden des Rechts gestellt werden sollte.

Seite des Wehrsanitätsmajors Dr. Schäfer

* Salzburg, 12. September. (Tel.) Der Beginn des hier stattfindenden deutschen Juristentages gewann belohnbare Bedeutung durch eine Rede des Reichsjustizministers von Weltz, der seine Freude darüber ausdrückte, daß er vor dem Juristenparlament „der beiden deutschen Reiche“ sprechen dürfe. Er gedachte dabei der besonderen Verdienste

Die Einführung im besetzten Gebiet.

X Sandau. In der Angelegenheit der Schiebungen mit Besitzungsrecht — es handelt sich dabei um Spirituosen — möchte weiter die Braut des bereits verhafteten französischen Unteroffiziers, die keinen bestimmten Wohnsitz hat

Besonders habe sich der frühere Österreichische Stil.

Mit der Befriedigung des Bestehenden. In fuhr der
minister Dr. Dinghofer um die Rechtsgleichheit Österreichs
und Deutschlands verdient gemacht.

Mit der Verteidigung des bestehenden, so führt der Minister fort, sei es nicht getan. Die erste Aufgabe sei, daß deutsche Rechtsleben zu vereinlachend und übersichtlicher zu gestalten. Der Gesetzesstof müsse abgebaut, veraltete Gesetzmäßigkeiten beseitigt werden, aber auch eine Sammlung des bestehenden Rechtes sei notwendig. In der Organisation der Rechtspflege müsse rationalisiert werden. Er, der Minister, trete für eine klare und auf dem Recht fußende verständliche Organisation und Scheidung des Instanzenzuges an. Inwieweit das Eideswesen abgebaut werden könne, müsse geprüft werden.

Das Wichtigste in der Rechtspflege sei die Persönlichkeit des Richters. Die Wahrnehmung des Richteramtes dürfte nur durch gerechte und erprobte Persönlichkeiten geschehen. Es müsse mehr der Qualitätsgedanke in den Vordergrund treten. Auf die Ausbildung des richterlichen Nachwuchses auf dem Gebiete der Strafrechtspflege werde der größte Wert zu legen sein. Er hoffe, daß es gelingen werde, die Fonds zur Fortbildung der Richter in einer Weise zu ergänzen, die nicht nur wenigen Auserwählten weitgehende Studienmöglichkeit, sondern auch einer großen Anzahl eine Erhebung aus der Enge des Alltags ermöglichen werde. Es gebe kaum ein wichtigeres Staatsgeschäft als die Pflege des Rechtes. Durch positive Maßnahmen könne die sogenannte „Krise des Rechts“ eher überwunden werden als durch negative Maßnahmen wie z. B. die Aufhebung der Unabkömmlichkeit des Richters. Andererseits dürften die Richter aber nicht überempfindlich gegen Kritik sein. Das Interesse des Volkes am Recht gebe leider zurück. Es gelle deshalb das Recht mit Vollgeist zu erfüllen, aber auch das Volk mit Rechtigkeit.

Auch im Zusammenleben der Völker, so hält Dr. Röder fort, schwankt noch die Rechtsidee. Die brutale Beendigung des Weltkrieges, der Bruch der dem deutschen Volke gegebenen Versprechen habe auch dem Zusammenleben der Völker im Rechtsgedanken Einbuße angelastet. Er grübt aber die Gefahr, umso größer die Aufgaben berhängen, die auch in der neuen Zeit den Rechtsdenkenen auferlegen wollen.

Das Hauptthema der diesmaligen Tagessordnung ist die Frage des deutschen Einheitsstaates. Der Lösung dieser Frage komme man am besten näher, wenn man sie so behandele, so daß sie der Not des deutschen Volkes gerecht werde. Vielmehr als die Fürsten der großen Länder sitzen die der kleinen Länder darunter, daß ihnen für allesamt ein beschränktes Arbeitsgebiet eröffnet sei.

Ein Thema aus der Tagesordnung wolle er noch herausgreifen: Das der Kartelle und Trüte. Nachdem die Wirtschaft aus Gründen der Nationalisierung den Standpunkt der Wirtschaftsfreiheit habe verlassen müssen, würde der Staat seine Pflicht vernachlässigen, wenn er es unterließ auf dem Gesichtspunkt der Staatshoheit die Entwicklung zu beeinflussen. Wenn der Staat die Kontrolle und Trüte nicht kontrolliere, so könnte es dahin kommen, daß die Kartelle und Trüte den Staat kontrollierten. Mag auch das Kartellwesen eine wirtschaftliche Angelegenheit sein, so sei doch die Gestaltung des Kartellrechtes eine juristische Angelegenheit.

gäbe.

Man lebe in einer Zeit des Überganges von einer Desorganisation des Völkerlebens zu einer gesetzten und geordneten Völkerverfassung. Wie lange dieser Übergang dauern werde, hänge von der Energie der vorwärtsstrebenden Kräfte einerseits und der widerstrebenden Elementen andererseits ab. Siegen aber werde die vorwärtsstrebende Richtung. Eine Organisation des internationalen Rechts lebendig werde nur geschaffen werden können, wenn sie sich nicht auf eine Festigung des bestehenden beschränke. Wollten im Völkerleben die Gewalt vermeiden, so müsse das internationale Recht Organisationen und Instanzen schaffen, die dem kommenden und natürlichen Recht gerecht würden und bevollmächtigt seien, veraltete oder unstillbare Einschätzungen und Verträge zu beseitigen. Nur einer solchen Völkerverständigung könne das deutsche Volk seine Kräfte zumuten. Für Deutschland, das überhaupt keine Wahl mehr zwischen Gewalt und Recht habe, läge nur auf dem Wege evolutionären Völkerrechtes die Aussicht am ehesten für die Zukunft seines staatlichen und nationalen Lebens. Der gesuchte Rechtsstreben einer wohlgeordneten Welt sei die Eröffnung aller juristischen Streben. Wer auf diesem Hohen stehe, könne auch nicht ermüden, die Forderung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker immer wieder zu erheben. Er denke hierbei vor allem an das Selbstbestimmungsrecht der österreichischen Volker, aber solange die Forderung des Zusammenschlusses Österreichs mit dem Reich nicht erfüllt sei, hatten die Juristen es an der Hand, durch die Gesetzgebung Deutschland und Österreich nahe zu bringen. Niemand könne den Willen dieser beiden Staaten nachdrücklich verwirklichte Rechte zu schaffen.

festgenommen. Der verhaftete Angeklagte der Bandenk-
Genossenschaft ist ein Wehrer Marius Kollert. Insgesamt
sollen sich nunmehr 12 Personen in Haft befinden. Da
in der gleichen Angelegenheit verhaftete Kaufmann Jochim
und Bellheim wurde gegen Sicherheitsleistung aus
Haft entlassen.

Certliches und Sächsisches.

Niels, den 18. September 1928.
— Wettermeldungen für den 14. September.
Mitteilung von der Sächs. Wetterwettermarke zu Dresden.
Welt heiter. Tage warm. Nachts leicht fühl. Nördliche Winde.

— Daten für den 14. September 1928.
Sonnenaufgang 5.52 Uhr. Sonnenuntergang 18.18 Uhr.
Mondaufgang 5.58 Uhr. Monduntergang 18.52 Uhr.
1588: Der Goldbergs Adelbert von Wallenstein, Herzog von Friedland, in Schloss Nachod geb. (gest. 1634);
1760: Der Komponist Giuseppe Gherardi in Florenz geb. (gest. 1842);
1769: Der Naturforscher Alexander von Humboldt in Berlin geb. (gest. 1859);
1817: Der Dichter Theodor Storm in Husum geboren (gest. 1888). *

— Das städtische Elbtal wird mit Beendigung der offiziellen Siedezeit kommenden Sonnabend, d. 15. September, geschlossen.

— Vorwerke in betr. Wir werden gebeten, darauf zu verweisen, daß die Probe des Vorwerkes, auch die für Freitag angekündigte, in dieser Woche ausfällt. (Siehe Vereinbarungen!)

— Vom Finanzamt. In vorliegender Tagessitzung im Amtlichen bringt das Finanzamt Niels eine Erinnerung an die am 15. September 1928 fällig werdende Gewerbesteuer 2. Rate 1928. Die Bezahlung dieser Bekanntmachung ist hiermit empfohlen.

— 1. Kunstabend. Mittwoch, den 19. September wird die Reihe der Kunstabende in Niels eröffnet. Das bringt nur Werte von Mozart. Als feierliche Aufführung wird die unvergängliche Ouvertüre zur "Souveränität" und die Sinfonie Nr. 8 in Es-Dur (Schwanengesang) mit zunächst ganz knappen einführenden Worten, thematische Darstellungen und sohnar in geschlossenem Spiel unter Leitung von Iwan Schneebaum. Mit dem Programm hierzu werden die Dauerauftritte vorausgezogen sind. Vom 2. Kunstabend an erhalten die Abonnenten die Programme unentzündlich an den Eintritt zum Capitol.

— Herbsttagung in Niels. Der Kantoren- und Organistenverein der Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen veranstaltet am 5. und 6. Oktober a. c. seine Herbsttagung in unserer Stadt nach folgendem Programm: Freitag, den 6. Oktober, 18.30 Uhr Hausversammlung in der "Elbterrasse" mit Vortrag des Herrn Kirchenmusikdirektors Franciscus Nagler, Bautzen; Musikalische Spaziergänge in Sachsen — Segen aus ländlichen Kantorenhäusern. 14 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Höfner-Saal. Mitwirkung der Meister Chor vom Deutschen Sängerbund. — Sonnabend, den 6. Oktober 1928, 10 Uhr Morgenfeier in der Triestitischkirche mit Vorträgen von Werken ländlicher Kantoren und Organisten. 12.30 Uhr Damaskofahrt nach Meißen. Abschließender Umstau in Spaat. Von Spaat zu der Dunkelheit an Beliebung der Albrechtsburg und Röderitz bei Meißen Sängerschaft. Bildeten die Kantoren und Organisten der Dörfer und Städte aus Mittel- und Ostsachsen, in wirtschaftlich schweren Zeiten seinerzeit selbstlos auf ihrem Posten ausharrende Männer, ein großer Teil von ihnen im Dienste ergraut, nicht wenige im hohen Geisteszustand stehend, alle an ihrem Berufe mit inniger Seele hängend, eine freundliche Aufnahme wie in Meißen so auch in unserer Stadt finden!

— Neue Frachtbüro! Mit dem Inkrafttreten des neuen Internationalen Uebervereinommens über den Eisenbahnbürovertrag am 1. Oktober 1928 verlieren die zur Zeit gültigen internationaen Frachtbüro ihre Gültigkeit. Eine Verwendung der alten Frachtbüro kommt in seinem Falle in Frage. Wenn erscheinende neue statutarische Annahmeseine. Die iesigen Vorbruchmuster dürfen vom 1. Oktober 1928 an nicht mehr verwendet werden. — Hernerhin werden durch die neue Eisenbahnbüroverordnung ab 1. Oktober 1928 neue deutsche Frachtbüro eingeschafft. Hier ist es jedoch nachgelassen, daß die jetzt zugelassenen deutschen Frachtbüro noch bis zum 31. März 1929 verwendet werden dürfen. Ab 1. April 1929 sind dann ausnahmslos die neuen deutschen Frachtbüro zu benutzen.

— Ende der Gerichtssachen. Am 15. September erreichen die Gerichtssachen ihr Ende. Von diesem Zeitpunkt ab treten an Stelle der Gerichtsstrafkammern, Gerichtssenate usw. die ordentlichen Instanzen wieder in Tätigkeit.

— Reichs-Unterhaltungs-Woche. Die Verbände der Berufsgenossenschaften, bilden gesetzlich die

Wicht der Unfallverhütung obliegt, werden gemeinsam mit anderen Organisationen und Verbänden vom 20. bis 26. Januar 1929 eine Reichs-Unterhaltungs-Woche veranstalten. Auch der Reichsausschuß für soziale Volksbildung hat seine Mitarbeit ausgesagt. Es gilt eine Ausbildungskonferenz unter den Arbeitgebern, Angestellten und im Publikum einzuleiten und auch die Schulen in die Unterhaltung mit einzubeziehen, um die noch immer hohen Unfallziffern in öffentlichen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben wie im Straßenverkehr zu verhindern.

— Kinderausbildung bei Berufsausbildung. Für die Entscheidung der Fragen, ob in gewissen Fällen tatsächlich eine Ausbildung für einen gegen Entgegenseitigkeit auszuübenden Lebensberuf vorliegt, und ob diese Ausbildung die Arbeitskraft des Kindes ausschließlich oder ganz überwiegend in Anspruch nimmt, sind in Nr. 88 Abs. 2 und 3 §. 1. K. Richtlinien gegeben, aus die nach einer Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz in einem Erlass des Reichsfinanzministers vom 24. 8. 28 ausdrücklich eingewiesen wird. Die hierauf vorzunehmende Nachprüfung der Anträge wird sich insbesondere auch darauf erstrecken müssen, ob die geistige Ausbildung der Unterweisung für eine Berufsausbildung genügt und die Arbeitskraft des Kindes ausschließlich oder überwiegend in Anspruch nimmt, ob die Ausbildung in einem geeigneten Institut ist, oder von einem dazu berufenen Bediensteten erfolgt und ein ordnungsgemäßiger Vertrag abgeschlossen ist. — Da für die Beurteilung dieser Fragen die Sachkenntnis und die Erfahrungen der Arbeitgeber von Bedeutung sein können, wird es in Zweifelsfällen zweckmäßig sein, ein Gutachten des zuständigen Arbeitsamtes (Abteilung Berufsbildung) einzubringen. Die Entscheidung, ob der Antrag zu bewilligen sein wird, bleibt der dem Beamten vorgelegten Dienstbehörde vorbehalten.

— Brände auf dem Lande. In Wittenberg bei Stolzen ging am gestrigen Dienstag die noch mit Stroh abgedeckte Scheune des Landwirtes Oscar Siegling in Flammen auf. Innerhalb einer Stunde war das alte Gebäude mit der eingebrachten Erde vollständig eingeschlossen. Sämtliche Heuerwerben und Gemeindesprüche der ganzen Umgebung waren an der Brandstelle eingetroffen, deren Tätigkeit sich auf den Schuh der übrigen Wirtschaftsgebäude erstreckte. Da großer Wassermangel herrschte, mußte das Wasser aus einer Tiefe und Mühlgraben herangeholten werden. Über die Einschlagsursache war früher noch nichts in Erfahrung zu bringen. — In Cunnersdorf, Gemeinde Großkamenz, wurden dem Wirtschaftsbesitzer Engemann das Wohnhaus mit Seitengebäude und angebaute Ställe durch ein Schadensereignis vollständig vernichtet. Es gelang, das Vieh in Sicherheit zu bringen, doch fiel fast sämtliches Mobiliar den Flammen zum Opfer. Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten. Die Ursache der Entzündung ist noch ungeklärt. — Wie berichtet, müßte vor mehreren Tagen im Röderthal in der Radeberger Pappefabrik ein großes Schadensereignis stattgefunden haben. Die Feuerwehr vermutet, daß der Brandstiftung vermutet. Die behördlichen Untersuchungen dauern noch fort. Umlaufende Gerüchte über bereits erfolgte Verhaftungen oder gar abgelegte Geständnisse usw. sind weiter nichts als Gerüchte, sie entsprechen nicht den Tatsachen.

— Was muß man vom Arbeitsbuch wissen? Die Gewerbeordnung bestimmt, daß minderjährige Personen nur als Arbeiter beschäftigt werden können, wenn sie mit einem Arbeitsbuch versehen sind. Es ist bei der Annahme von Arbeit von dem Arbeitgeber anzufordern und bei rechtzeitiger Bölung des Arbeitsbeschaffnisses zurückzugeben. Das Arbeitsbuch wird dem Arbeiter durch die Polizeibehörde kostlos und stempelstreich ausgestellt. Wichtig für den Arbeiter ist die Bekanntmachung, daß die Eingangungen der Arbeitgeber nicht mit einem Merkmal versehen werden dürfen, durch welches der Inhaber des Buches günstig oder ungünstig zu kennzeichnen versucht wird.

— Die Verlängerung der Krisenunterstützung. Durch einen Erlass vom 27. 8. 1927 (IV 8011/28) hat jetzt der Reichsminister für Arbeit und Sozialordnung des Reichsministeriums der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung den bekannten Beschluß des Reichskabinetts über die Verlängerung der Hochbezugsdauern der Krisenunterstützung zur Ausführung gebracht. Der Erlass, der mit dem 17. September in Kraft tritt, bestimmt nach einer Mitteilung der deutschen Beamtenbund-Korrespondenz: Die Hochbezugsdauer der Krisenunterstützung beträgt 80 Wochen. Für Arbeitslose, die bis das 40. Lebensjahr vollendet haben, kann sie in Fällen besonderer Notwendigkeit bis auf 92 Wochen verlängert werden. Arbeitslose, die aus der Krisenunterstützung ausgeschlossen sind, weil sie die bisherige Hochbezugsdauer erreicht haben, haben beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen Anspruch auf den Rest der Krisenunterstützung bis zu der neuen Hochdauer.

— Die deutschnationale Landtagsabfrage. Professor Siegert-Chemnitz hat folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: „In Chemnitz sind am Abend des 2. September 1928 an mehreren Stellen Stahlbeamtmittel einzeln, ohne jede Veranlassung, von Gruppen uniformierter Motor-Frontkämpfer beschimpft und blutig misshandelt worden. Diese Männer, mit Gummihandschuhen ausgerüstet, sind nachdem Überfall unerkannt entkommen, haben aber entfernter Poststellen noch augetreten, den flüchtenden, wehrlos Überfallenen aufzuhalten. Deutliche Gewalttaten sind in anderen Städten von Roten Frontkämpfern ver-

übt worden. In der Umgebung von Chemnitz und neuerdings wochenlang militärische Übungen kommunistischer Hitlergruppen abgehalten worden, die offenbarlich dem Zweck der Vorbereitung des Bürgerkrieges dienen. Weiß die Regierung von solchen jetzt inhumanisch für arbeitenden Bergungen, und will sie mit strengeren Maßnahmen den Schutz der Staatsbürgere gewährleisten?“

— Allgemeine Beschäftigungsbedingungen für Beamte im Internationalen Arbeitsamt. Neben die Beschäftigungsbedingungen im Internationalen Arbeitsamt hat, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz meldet, das Internationale Arbeitsamt in Genf folgendes bestimmt: Bei seiner Übernahme wird der angenannte Bewerber durch einen vom Amt bestimmten Arzt untersucht. Der angenannte Bewerber wird seine endgültige Anstellung auf Antrag seiner Dienststelle nach Genf zum Antritt seiner Stelle. Er hat ein Probejahr zu leisten und muß sich am Ende desselben einer neuen kreativen Nachprüfung unterziehen. Wenn das Probejahr und die kreative Nachprüfung zufriedenstellend ausgefallen sind, wird der Bewerber endgültig angestellt und erhält eine Anstellungserklärung über 21 Jahre vorbehaltlich der Altersgrenze von 60 Jahren. — Nach seiner endgültigen Anstellung hat der Beamte Anspruch auf Erhaltung der notwendigen Ausgaben für die Überleitung seiner Familie und den Transport seines Haushalts nach Genf. Während der Dauer des Probejahrs hat er Anspruch auf einen Urlaub von 24 Arbeitstagen, nach seiner endgültigen Anstellung jährlich auf einen Urlaub von 88 Arbeitstagen. Nach seiner endgültigen Anstellung hat er auch Anspruch auf Erhaltung der Kosten einer Urlaubstreise in seine Heimat und zwar je nach der Unterbringung jedes Jahr über alle zwei Jahre oder alle drei Jahre. — Das Internationale Arbeitsamt schreibt augleich für Handarbeiter beiderlei Geschlechtes die Stelle des Leiters der Statistischen Abteilung mit einem Jahresgehalt von 28.000 bzw. Franken aus. Bewerber, die am 31. Dezember 1928 weniger als 30 Jahre und nicht über 45 Jahre alt sind, können sich bis spätestens 31. Dezember 1928 beim Internationalen Arbeitsamt in Genf melden.

— R. J. R. 108. In wenigen Tagen findet die Wahl statt. Sie wird am Sonnabend, dem 15. September, abends 7 Uhr durch einen Begrüßungsalbum im Soldatenheim eingeleitet. Sonntag, den 16. September, norm. baselland. Vertreter-Versammlung. Um 11 Uhr Begrüßungsalbum am Ehrenmal auf dem Garnisonfriedhof mit Ansprache des ersten Regimentskommandeurs General a. D. Freiherrn v. Oppenheims. Die Geier findet ihren Abschluß mit einem Festabend im Soldatenheim (Beginn 8 Uhr nachm.). Alle ehemaligen R. J. R. 108 sind mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

— Fahrerhäuser beleuchten! Die Tage sind kürzer geworden, daß empfindet man von Woche zu Woche immer mehr. Die Dämmerstunden sind wieder da, die Stunden, die den Übergang vom Tag zur Nacht bilden. Für den Verkehr treten damit wieder größere Schwierigkeiten auf. Man sieht vor allem auf das Beleuchten der Fahrerhäuser, um sich selbst nicht zu gefährden und um andere vor Schaden zu bewahren. Hingewiesen sei auf die Unsicht, daß mehrere unbekannte Männer hintereinander einem bezeichneten folgen. Durch das Licht des ersten Fahrers werden Verluste, die Führer anderer Verkehrsmittel immer etwas abgliedern, so daß sie die nachfolgenden unbekannten Männer in der Dunkelheit nicht erkennen. Ein Hineinlaufen oder Hineinfallen in die Kette unbekannter Männer ist dann sehr oft die Folge, und der Schaden ist da, der durch das Beleuchten einer Kleinigkeit vermieden werden könnte. Es muß jetzt also wieder zur Forderung werden: Beleuchtet bei entsprechender Dunkelheit Fahrerhäuser! Wagen, Autos und vergleichende auf richtigesfahren und auf evil. Abenden beim

— Kontingenzerklärungen bei Rechnungen in der Fahrzeug-Industrie. Die in Düsseldorf unter dem Vorsitz des Herrn Generaldirektor Kramer, Bielefeld, tagende, vom Verein Deutscher Fahrzeug-Industrieller einberufene Versammlung war aus allen Teilen der Fahrzeugbranche stark besucht. Angesichts der schwierigen Lage der gesamten Fahrzeugindustrie ergab sich in den Verhandlungen ein harter Käfig zu einer Verständigung im Wege der Kontingenzerklärung, um auf diese Weise die Gefundung der Fahrzeugbranche herbeizuführen. Eine von der Versammlung eingesetzte, aus Mitgliedern des Vereins sowie aus Außenstettern bestehende Kommission wird einer später stattfindenden Vollversammlung im einzelnen Vorschläge für die beabsichtigte Kontingenzerklärung unterbreiten.

— Einrichtung von Kraftwagenlinien in der Provinz Sachsen. Der Plan der Stadt Leipzig, in nächster Zeit eine Reihe von Kraftwagenlinien in den Gebieten der Provinz Sachsen einzurichten, rief den halleschen Wirtschafts- und Verkehrsverbund auf den Plan. Der Wirtschafts- und Verkehrsverbund befürchtet von diesen Auto-Linien einen Einbruch in das Wirtschaftsgebiet, das bisher von Halle dominiert wurde. Es kommen u. a. die Linien von Leipzig nach Döbeln, nach Hohenmölsen, nach Landsberg, nach Zeitz und anderen Orten in Betracht. Der Verband, die zur Behandlung dieser Fragen am Dienstag in Halle stattfand, wählten Mitglieder des Magistrats, der Oberpostdirektion, der Eisenbahn und anderen Behörden bei. Man kam zu der Auffassung, daß in Halle eine große Planlosigkeit auf dem Gebiete der Autolinien besteht und damit schleunig ein Ende gemacht werden sollte.

— Nathan der Weise. Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten von Gotthold Ephraim Lessing. Als Jugendauführung wurde gestern Lessings schon über hier gespielter „Nathan“ wiederholt. Dieses dramatische Gedicht ist in der Welt seiner Entstehung für die geistige Einstellung, besonders in Deutschland, von großer Bedeutung gewesen. Die Ideen, die in ihm entwickelt werden, waren gewiß schon damals nicht mehr neu, und Lessing hat selbst von der Weisheitsrichtung, von der er sich abwendete, Anregung erhalten (Soliloquy), aber trotzdem war seine Tat eine entscheidende. In Lessing stand das ganze Ringen um eine humanistische (menschliche) Weltanschauung eines Fürsprechers, dessen Autorität von großem Einfluß sein mußte. Er als der König des kritischen Verstandes konnte diesen wie kein anderer für seine Polemik nutzbar machen und konnte wiederum wie kein anderer seine Grenzen. Er wußte, daß nicht mit Verstand noch mit Gefühl die Mächtigkeit der Religionen erworben werden kann, sondern daß sie alle nach den Menschen zu beurteilen sind, die ihnen angehören. Wer den Ring mit der Säuberkeit besitzt, vor Gott und Menschen angenehm zu machen, der hat die wahre Religion, mag er Christ, Jude oder Mohammedaner sein. — Allein diese Weltanschauung ist bekannt genug, und so sehr es immer wieder nötig ist, dieselbe vor die Bühne herab zu predigen, weil die Bühne die einbringlichste Form ist, zu Menschen zu sprechen, so wenig bedarf sie wohl an dieser Stelle einer erneuten Erörterung.

Der Spielleiter Maximus Mens als Nathan war tatsächlich die humano-Gestalt. Bei diesem vollkommenen Menschen — in der edelsten, sympathischsten Bedeutung Mensch — läßt man die innere Sicherheit, auf zu-

handeln, vornehm zu denken und seinen Mitmenschen zu helfen. Er ist nicht von Anfang an derselbe gewesen, auch er hat einmal mit seinem Gott gerechtfertigt und die Christenheit verflucht, aber gerade, daß er trotz des ihm zugesetzten Leides sich zu dieser Gesteigung durchgerungen hat, ist seine menschliche Größe, und diese verkörperliche der Darkeler in vollendet Weise. Auch die anderen Rollen betonten das Grundmotiv, auf welches die Dichtung abgestimmt ist. Der Sultan — Emil Jannson — erscheint als mildsätiger, mittelalterlicher Mensch, dem seine Schwester Sitthia — Sita — eine René-Hilpert — bei seiner allzu großen Freigebigkeit treu zur Seite stand. Hermann Grusius gab den Tempelherrn sinngemäß und trefflich als mutigen, treuen Ritter mit jugendlichem Geiste und ungeschminkter Offenheit, zu dem das Schlechteste und doch so plumpste Weise des Patriarchen — von Ernst Reißig witzig karikiert — in schwarzem Kontraste stand. Retha — Sibylla — Lotte — dem Nathan in unendlicher Dankbarkeit unbedingt ergeben, die schlaue, aufdringliche Tochter — Dr. Holzman-Schadow — Otto Meissner als einfältiger, gutherziger Klosterbruder und Erich Schmidt als Dernisch trugen zu einer künstlerisch sehr hoch stehenden Gesamtwirkung wesentlich bei.

Die blaue Stunde

Ein Lustspiel in 3 Akten von Helga Foisy.

Von neuem hat uns die Sächsische Landesbühne mit diesem effektvollen Lustspiel erfreut, das in drei frischen Akten die Untreue und Betrügerei einer jungen Gattin — im Traum — darstellt. Nur wenig Worte über das Stück, das, ergibt, sehr wirken könnte, auf der Bühne aber ist zu einer aparten Blüte entfaltet: Eva fühlt sich gelangweilt, weil der Gatte an ihr keine schlechten Dämme ausläßt, weil er ihr weder an Unterhaltung noch an Vergnügungen etwas bietet. Gerti Scholze, ihre Freundin, be-

richtet ihr, wieviel neiter sie sich das Leben zu gestalten weiß. Sie hält sie Eva kleinliche Leben, und nichts kann doch empfindlicher wirken, als hinzuhelfen zu werden. Auch Eva sucht sich nun einen Freund, doch sie kann ihr Leben nicht verleugnen, verwischte Episoden mit Erinnerungen, wird von ihrem Gatten entdeckt und muß den Freunden berichten. Diese neue Eva wird die Schule, die sie klagt macht. Sie sieht, wie umgewandelt der Geliebte als Chemnitz ist, und bald ist sie nicht mehr die komische Figur, sondern der Mann; jetzt ist sie nicht mehr, die ihre Geheimnisse nur allzu freudig verborgen hält, sondern die ironisch auf die Geheimnisse anderer anspielt. Da kommt ihr erster Gähn zu. Eva erwacht, wird von ihrem Gatten mit dem lang ersehnten neuen Kleide begrüßt und zum Ausgehen eingeladen. Das ganze Ereignis mit dem Freunde war nur Traum, diesmal nur Traum der blauen Stunde gewesen.

Unter Spannung Max. Oliveri's sorgfältiger Spielleitung fand das gewünschte Lustspiel eine überaus reizende Wiederholung. Schott und lebendig folgte eine Szene der anderen, durch ein farbig wundervoll abgestimmtes Bühnenbild abwechselnd abgespielt. Emil Jannson als Sohn von Adam verstand es ausgezeichnet, durch sein vorzügliches Überlegenheitsgefühl über die Situation entschieden zu verdecken. Gerti Scholze — Greta Giedler — wußte geschickt ihre Freunde zu verführen und sich selbst im entscheidenden Augenblick aus der Schlinge zu ziehen. Hermann Grusius als Joachim Apel war in dieser Rolle in seinem Element. Erst seine süßen Liebesliederungen, dann sein pedantisches Hausherrn-Geschnatter waren glänzend wie vergeben. Weiters kam der Wohltemperatur-Mann als Wohltemperatur-Mann als Eva, die von der lächerlichen kleinen jungen Frau zur Schlagfertigen Gattin entwölft, die es verstand, durch Schröder, Wolf und Gerti Scholze, ihre Freunde, zu überreden.

wurde man dem Unfall nach Schüttig mit Erfolg begegnen wollte. Der Magistrat teilte mit, daß er schämen und eingebunden die Hände der Gewalttäter erlösen wolle.

* * * * * **Döbeln**. Ein sehr unerfreulicher Vorfall am Dienstag bestätigt sich jetzt Dienstag die zuständige Polizei und Kriminalpolizei. Eine Dresdner Korrespondenz berichtet hierzu folgenden Bericht: Der Wühlengutsbesitzer S. J. S. aus politischen Gemeinde S. a. d. S. gehörte, am Sonntagnachmittag gelegen, seinen Besitzungen auch Leichenmüller genannt wird, hatte am Dienstag eine Flucht erlaubt, die in dem vorherigen Sonnabend nach Nossen führte. Das Nachholen ist an einen gewissen Rücken zu Weihen verpachtet, der zu seiner Zeit gegen die Nossener Straße hinaufwärts. Zu dieser Flucht ergreiften die Flucht. Ein im Anfang der 20er Jahre lebender Bauarbeiter aus Weihen ließ den Wühlengutsbesitzer herankommen und brachte lediglich mit einem Drehschlüssel. Diese Waffe konnte ihm abgenommen werden. Der Wühlengutsbesitzer wurde gebrochen und der Wühlengutsbesitzer verlor seine beiden geflügelten Gelenke, eben dann auf etwa 20 Meter Entfernung einige Schüsse auf Passanten ab, die über die Straße verkehrten. In den Vorstädten standen drei jüngere Männer auf dem Fußweg ein und socheren Auskunft über Verlust des am Dienstag festgenommenen Bauarbeiters. Einer dieser drei Männer bezeichnete sich als ein Sohn von Holz-Stadt. Da selbiges vom Wühlengutsbesitzer wurden, drohten sie Spieler mit erschrecken und töten lassen, erklärten auch einer Wache gegenüber, an dem Wühlengutsbesitzer zu nehmen. Man batte deshalb die Polizei und auch das Überfallkommando aus Dresden herbeigerufen, doch war das gefährliche Ereignis zwischen mit den Flügeln entkommen. Die politischen Erörterungen bewirken ebenfalls noch fort. Wie dieses weiter verlief, hatte der festgenommene Bauarbeiter auch noch einen Totschlag im Wühlengutsbesitzer. Bevor er mit dem Drehschlüssel aus Wühlengutsbesitzer Spieler eintrat, hatten seine beiden Komplizen wiederholt gerufen: "Arthur schlägt mir!" Deren Namen wurden inzwischen von ihm bei der Polizei genannt.

* * * * * **Kampf gegen den Verfälschungsbetrug**. In der letzten Zeit haben sich die Fälle des Verfälschungsbetrugs besonders bemerkbar gemacht. Der Preußische Minister des Innern hat darum in einem Rundschreiben an alle Polizeibehörden angeordnet, bei der Bearbeitung von Diebstahl- und Brandstiftungsdelikten festzustellen, ob und bei welcher Verfälschungskanzlei die entwendeten oder verbrannten Gegenstände verschont sind, um dann der Möglichkeit eines solchen Betruges nachzugehen.

* * * * * **Traubentüren in deutschen Bädern**. Eine Reihe ungewöhnlicher Bäder, die in der Nähe der Weinberge liegen, stellen sich alljährlich im Herbst besonders darauf ein, die Heilungsfähigen regeleichten Traubentüren erproben zu lassen. Ein altes Sprichwort sagt: Wein ist aufgespannter Sonnenschein, der dem Körper angenehme Klima. Solche Türen gibt es u. a. in Wiesbaden, Bad Kreuznach, Bad Laubach, in Baden-Württemberg und auch in Bad Kösen in Thüringen. Im Herbst wird in der Mehrzahl dieser Bäder auch die Kurorte erheblich erhöht.

* * * * * **Was verzehrt eine Sau?** Bis sie den ersten Tropfen Milch gibt? Wenn wir aus der Milchku oder vom Milchmutter und die Kanne mit Milch füllen lassen, oder wenn wir uns ein Butterbrot streichen, dann kommt es wohl kaum jemand vor, daß irgend einer bedenkt, wie lange Zeit der Landwirt warten muß, bis von dem unproduktiven Kalb endlich der erste Tropfen Milch zu erwarten ist. Drei Jahre muß der Landwirt das junge Kind pflegen, bis das erste Milch abgegeben wird und die junge Sau ihre erste Milch gibt. Bis dahin hat sie verzehrt: 1000 Liter Milch (zur Hälfte Voll- und Blasermilch), 5 Doppelzinner-Krautfutter = 10 Zinnerjäcke, 20 Zinner-Rüben (5 große Äckerwagen voll), 100 Str. Hau (vier große Hühner). Dieses riesengroße Kapital an Futtermassen wird gewissermaßen vor sich hin gegeben, um von den wenigen Milchfressern auch noch verzehrt und amortisiert zu werden.

* * * * * **Wird der 1928er gut?** Die Witterung im August war für die Entwicklung der Trauben in ganz Deutschland recht günstig. In den preußischen Weinbaugebieten konnten sich die durch die Wintervorstöße arg willigenommenen Stöcke recht gut erholen. Die Bildung der Beeren hat dabei Vorschriften gemacht, in den besseren Lagen findet man vielfach schon reife Trauben. Dagegen kommen nur vereinzelt vor und richten nur geringfügigen Schaden an. In den Weinbergen der beiden Hauptweingebiete Bayerns, der Pfalz und Unterfranken, gestalteten sich die Verhältnisse ähnlich einheitlich. Die Trauben sind des öfteren beinahe ausgewachsen und werden bald in den Wein gegeben. Bei weiterer entsprechender Witterung darf man eine gute Qualität erwarten. In Württemberg stehen die Weinberge sehr läblich. Die Weinberge können, wenn der September sich noch weiterhin so gut anfühlt, wie er begonnen hat, auf eine Qualität nach recht gutes Erzeugnis rechnen. Die Nachrichten über die Herbstausläufe in den Weinbergen in Baden laufen fast ausnahmslos sehr günstig und hoffnungsvoll. Die Trauben sind gefund, entwickeln sich aufgehoben und versprechen bei bereits beginnender Traubensetzung einen guten Wein.

* * * * * **Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene**. Die fünfte Jahrestagerversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene fand gestern nachmittag mit der Begrüßung von Referaten über eine Menge von Spezialtagen ihren Abschluß. Gelegentlich der Tagung fanden außerdem noch zahlreiche Versammlungen des Vorstandes und der Ausschüsse statt. An die Hauptversammlung der Gesellschaft schlossen sich noch die Tagung der Gewerbehygiene (Schlesien) und der Gewerbehygiene (Sachsen) an. In der Akademie für Kunstmuseum abgehalten wird, sowie ein gewerbehygienischer Kongresskursus für das sächsische Industriegebiet über Unfallverhütung u. v. Auch der Vortragskursus findet in der Akademie für Kunstmuseum statt.

* * * * * **Straßburg**. Der Tag des Weißen des neuen Berufsschulgebäudes. Es ist in Aussicht genommen, die Einweihung der Schule am 22. Oktober (Montag) vorgenommen. Bis dahin regnet man bestimmt mit der englischen Feststellung aller Arbeits. Werner erzielte dieser Tag besonders geschickt bestellt, weil dann der Unterricht nach dem Hochzeitstag in vollem Umfang wieder aufgenommen wird.

* * * * * **Wunsiedeln**. Schützenfest. Die welt. Schützenfestschule hält, wie alljährlich am Sonntag, den 18. und Montag, den 17. September, ihr Schützenfest mit Schützenwahlen an. Zugleich findet Kirchenfest statt.

* * * * * **Worms**. Der Steinbrucharbeiter Spura in Blankenau hatte vor drei Monaten ein Haus erworben. Als er dieser Tage den Keller in Ordnung brachte, stieß er auf zwei Toten. Der eine war leer, aber der andere enthielt 147 Silbermünzen. Teilweise sind sie von der Größe eines Fünfmarkstückes, teilweise noch größer. Von unterhalben lädierten Münzen tragen Jahreszahlen von 1793 und 1884.

* * * * * **Döbeln**. Diebstahl. Diebstahl und Arbeitskollege. Ein fleißiger Schuhwarengroßhändler hatte seit längerem Zeit einen 18jährigen Sohnen als Untermieter in sein Haus aufgenommen. In letzter Zeit mußte er nun die Wahrnehmung machen, daß sein Untermieter auch mit Schuh handelte. Die nächste Untersuchung ergab, daß der aus Neudöbeln, Kreis Luckau, gehörige Thron die Schuhe aus dem Lager des Wohnungseigentümers bezog und zu natürlich außergewöhnlich billigen Preisen verkaufte. Ob sollte nicht der Sohn, der das in Wahrheit Schuhende seines Mann-

leinen Arbeitskollegen schon oft die Tochter gesündigt und in einer Menge Geldbeträge geklopft hat. Er wurde jedoch freigesprochen und dem Untersuchten bestätigt, daß nur er selbst für das zu verantworten hat. Und den Räumen der "billigen" Schuhe wird man sagen, was darüber ist.

* * * * * **Döbeln**. Ein 6. Autobus der Straßenbahn. Die Döbelner Straßenbahn hat jetzt ihren Wagenpark um einen neuen geräumigen Autobus auf hochwertige verarbeitete. Es ist ein 30 sitziger "Roman" Wagen von 50 Pferdestärken. Der Einsitz mit Sitzbrettern befindet sich rechts in der Mitte des Wagens. Was den Wagen besonders vor den übrigen Fahrzeugen unterscheidet, ist die Leistung des Wagenführers in ein Rennen- und Rennwettbewerb.

* * * * * **Döbeln**. Kinder-Müppelien. Dienstag abend war am Hotel "Rhein" ein Kind eines angestellten Hotelbiers eines Personenkraftwagens direkt ins Gesicht. Es hat einen blauen Austrittssturz. Der Kraftwagenführer vermochte sofort den Wagen zum Hause zu bringen. Der Name des Kindes wurde festgestellt und einzelne erkannt; die Eltern des Kindes werden zur Verantwortung gezwungen werden. Eine gebürtige Tochter Prügel wäre für diese Müppelie bestellt gewesen. Durch solche Unarten sind schon oft schwere Unfälle verursacht worden. Wie leicht kann der Wagenführer die Gewalt über das Fahrzeug verlieren und jemanden überfahren!

* * * * * **Döbeln**. Ein verschwundenes Hörnerlehrling. Seit einer Woche hat der 18jährige Hörnerlehrling Johannes Deutscher seine Schritte beim Hörnermeister aus verlassen. Nur ein Jetz wurde vorgetragen mit den Worten: "Sucht mich nicht. Ihr findet mich nie wieder." Es wird vermutet, daß es der junge Mann ein Ziel angelegt hat, denn er war seit dem Sommer erfolglos Lode seiner Eltern zeitweise schmerzhaft. Der Vermisste ist 1,60 Meter groß, trug dunkelgrüne Kinderjacke und schwarze Turnhose. Er hatte eine Mittentasche bei sich.

* * * * * **Döbeln**. Ein von der Abschlagsbrosche Vogelmiete aufgelaufener Fußballon ist bei Grabow in den Walden in Polen gesunken. Er hatte eine Strecke von 600 Kilometer zurückgelegt.

* * * * * **Dresden**. Aus der Gesamtansicht. — Der künftige Dresdner Schnellbahnhof. In der Gesamtansicht am Dienstag wurde beschlossen, anknüpfend an zunehmenden unterirdischen Verkehr der Verkehrsräume der inneren Stadt, in der schon bestehenden Planung für den künftigen Schnellbahnhof die Hauptlinien für Untergrund- und Hochbahn sowie festzulegen, daß danach alle größeren städtebaulichen Planungen und alle künftigen Bauten unter der Straßendecke eingerichtet werden können. Die Ausstellung von Plänen für das künftige Schnellbahnhof wurde mit einem Betrag von 20 000 Mark bewilligt.

* * * * * **Bautzen**. Todestag. Am Mittwoch vormittag ist der Mittwoch der Firma C. G. Liegert Bautzen, Herr Ernold Reinhardt, infolge nervöser Überreizung freiwillig aus dem Leben gegangen. Wie immer bei solchen Unfällen schwören in der Stadt Bautzen die unflinnsigen Gerüchte darüber, vor deren Verbreitung ernstlich gewarnt wird. Die Fabrik ist zur Zeit voll beschäftigt.

* * * * * **Wittenberga**. Gegen den übermächtigen Strom der Motorräder. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden hier am Sonntag 20 Motorräder angehalten. Hoffentlich trägt diese, auch an vielen anderen Orten vorgenommene Maßnahme dazu bei, daß die belärmenden Geräusche der Motorräder bald verschwinden, hatte doch eines der Räder überhaupt keine Schalldämpfung.

* * * * * **Freiberg**. Todestag. Gestern starb hier der achtjährige Konrektor des Gymnasiums Albertinum, Professor Karl August Thümmler, am 21. Lebensjahr.

* * * * * **Cheb**. Auf der Stolberger Straße in der Nähe des Rathauses "Heiterer Hof" wurden am Dienstag abend in der 9. Stunde auf ein Radwagen fahrendes Personauto von zwei unbekannten Männern mehrere Schüsse abgegeben, die aber glücklicherweise niemanden verletzten.

* * * * * **Cheb**. Die Kriminalpolizei mitteilte, es in der Nacht zum Dienstag ein in der Dresdner Straße gelegenes Strumpfwarengeschäft von Einbrechern heimgesucht worden. Geschoben wurden etwa 240 Dutzend Strümpfe im Gesamtwert von etwa 4000 Mark.

* * * * * **Cheb**. Verkehrsunfälle. Im Laufe des Dienstag nachmittag und abend haben sich in Cheb wieder mehrere Verkehrsunfälle ereignet, bei denen eine ganze Anzahl Personen mehr oder minder schwer verletzt wurde. Ein tödlicher Unfall ereignete sich in der Zwitscher Straße. Dort starb ein 24 Jahre alter Mann mit seinem Auto in den Straßenbahnen hängen und kam zu Fall. Er wurde von einem Auto gestreift und erlitt mehrere Verletzungen. Gleichzeitig kam ein 16 Jahre alter Schlosserlehrer mit seinem Rad angefahren, der durch den vor ihm stehenden Unfall unsterblich wurde und starb. In diesem Augenblick kam ein Dieseltankwagen angefahren und überfuhr den jungen Menschen und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Ferner fuhr am Mittwoch morgen in der 8. Stunde in der Zwitscher Straße ein LKW mit einem Straßenbahnenwagen zusammen. Der Straßenbahnenwagen wurde stark beschädigt und mehrere Passagiere gingen in Trümmer.

* * * * * **Cheb**. Der Tag des Weißen des Gewerbevereins. Das Auto ist im böhmischen Ort sowie in den umliegenden Ortschaften, nachdem sämtliche Hölle dieser Krankheit vom Frühjahr geheilt sind, erneut im Frühjahr bekräftigt. Unter Vorfall des Oberregierung- und Rechtsmedizinalrates Dr. Lorenz sowie im Beisein von Vertretern des Kriminalistischen Instituts Halle sind eine Konferenz statt, die so mit den zu treffenden Maßnahmen beschäftigte.

* * * * * **Cheb**. Gestern mittag kurz vor 12 Uhr brach in der Scheune des Gutshofs Lammheim, der gerade mit seiner Familie und seinen Freunden beim Mittagessen lag, ein großer Schaden aus, dem die Scheune mit der gesamten Ernte zum Opfer fiel. Trotz schnellen Eingreifens der Feuerwehren der umliegenden Ortschaften sprang das Feuer auf einen benachbarten Gerüschuppen des Gutshofes Damm über. Auch der Schuppen wurde ein Raub der Flammen. Nach den bisherigen Ermittlungen wird angenommen, daß Brandstiftung vorliegt.

* * * * * **Cheb**. Auf der Grünthalstraße. Vom 7. Oktober 1928 an fällt in der Grünthalstraße der Stationsbezeichnung Ruprechtshammer-Grünthal der Doppeldeinstrich weg.

* * * * * **Cheb**. Pilzvergiftung. In einer kleinen Familie erkrankten die Mutter und drei Kinder an schwerer Pilzvergiftung. Die Mutter liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhaus.

* * * * * **Cheb**. Schwerer Autounfall. Dienstag habe ein Lastkraftwagen aus Langenbach gegen einen Straßenbaum und fuhr in die drei Meter hohe Böschung hinab in die Pleite. Der Führer wurde durch Glassplitter im Rücken schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Das Auto, in dem sonst keine Personen waren, wurde vollständig zertrümmert.

* * * * * **Cheb**. Mörderischer Verbrecher. Der Polizeiobmann der Stadt Döbeln aus Hennig ist seit Dienstag nach-

mittag mit 30 000 Mark diebstähnlichen Gelben flüchtig. Lorenz hatte von der Stadtbank den Auftrag erhalten, diesen Betrag auf den Post einzuzahlen. Er läßt aber diesen Betrag nicht aus, sondern legt sich in seine Wohnung, sog sich um, beschließt ein Wiesbaden und ließ sich nach Glashaus fahren. Dort lagt er dem Autoführer, daß er etwas zu erleben habe und in kurzer Zeit zurückkehre. Der Kraftwagenführer wartete bis 1 Uhr nachts und fuhr dann allein nach Leipzig zurück. Lorenz hat von Glashaus auf das Weite gebracht. Alle Nachforschungen nach ihm waren bis jetzt ergebnislos. Lorenz führte in letzter Zeit einen durchschnittlichen Lebensstandard und sollte deshalb entlassen werden. Der Stadtbankaufseher hätte davon aber keine Kenntnis. Lorenz hat seinen Dienstvoller mit 10 Mark bei sich. Die Stadtbank leiste demjenigen, der ihn kennt, 5 Prozent der wiedererlangten Summe, mindestens aber eine Belohnung von 500 Mark aus.

* * * * * **Cheb**. Ein Kind aus dem Fenster gestürzt. Ein Kind nachmittag stürzte in der Vorstadt die dreiflüglige Tochter eines Gehrs aus der im dritten Stock gelegenen elterlichen Wohnung auf den Hof. Das Kind war mit seinem 10jährigen Bruder allein in der Wohnung gewesen. Es erlitt eine Gehirnerschütterung und verschiedene Brüche und wurde dem krankenhaus angeführt. — Von der Straßenbahn tödlich abgestürzt. Am 10. 9. gegen 8,15 Uhr nachm. ist das 15jährige Schulmädchen Gertrud S. aus Leipzig-Mitte in der Wohlstraße von einem Straßenbahnmotor gestürzt. Sie wurde nach dem Krankenhaus St. Hofst. gebracht, wo sie an den Folgen eines erstickten Schädelbruchs gestorben ist.

* * * * * **Cheb**. Warnung vor einem Säuregriff. Am 10. 9. vorw. in der 11. Stunde wurde an der Seite Blücherstraße und Vorstadt eine Frau von einem unbekannten Mann gründlich angerempelt. Später bemerkte sie, daß ihr Rock mit einer Säure bespritzt und Löcher eingestanzt waren. Als Thür kommt der Unbekannte, der sie vermutlich absichtlich angerempelt und hierbei mit einer Säure bespritzt hat, in Frage.

* * * * * **Rixdorf**. Ein wenig Stunden von Belgien nach Rixdorf. Bei Rixdorf hatte ein Bewohner am frühen Morgen die Söhne eines kleinen Ballons gefunden mit einer Karte, die nach Belgien gefandt wurde. Der Junge fand sie nun mit, daß es sich um eine Ballonwettbewerb handelt und daß der Ballon abends 7 Uhr bei Rixdorf einen Platz aufgefunden wurde. Da er bei Rixdorf schon längst aufgefunden wurde, daß er den weiten Weg in Rixdorf gelaufen ist, vielleicht aber auch in 8 Stunden zurückgekehrt. Der Abende meint, daß daher bleier Ballon den 1. Preis erhalten werde.

* * * * * **Markendorf**. Eine geheimnisvolle Blutstätte. In der sächsisch-böhmischem Grenze in der Nähe von Zwönitz ist ein verschwundenes Hörnerlehrling. Der Oberlehrer und der Hörnerlehrer befinden sich an der Kreuzung nach Böhmen nach Vichtenwalde führenden Straße auf der Heimfahrt. Plötzlich fielen für die beiden Schüler und dem Doktor Kaufmann für einen Augenblick in den Händen der Hörnerlehrer eine Blutstätte auf. Gegen den übermächtigen Strom der Motorräder. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden hier am Sonntag 20 Motorräder angehalten. Hoffentlich trägt diese, auch an vielen anderen Orten vorgenommene Maßnahme dazu bei, daß die belärmenden Geräusche der Motorräder bald verschwinden, hatte doch eines der Räder überhaupt keine Schalldämpfung.

* * * * * **Wittenberga**. Gegen den übermächtigen Strom der Motorräder. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden hier am Sonntag 20 Motorräder angehalten. Hoffentlich trägt diese, auch an vielen anderen Orten vorgenommene Maßnahme dazu bei, daß die belärmenden Geräusche der Motorräder bald verschwinden, hatte doch eines der Räder überhaupt keine Schalldämpfung.

* * * * * **Cheb**. Die Polizei ermittelte. Gestern nachmittag erhielt aus der Jagd durch Selbstentladung seines Gewehrs eine Schrotladung ins Bein. Die Verlegung war so schwer, daß ihm das Bein abgenommen werden mußte. Schätzungsweise ist an den Folgen der Operation gefordert.

* * * * * **Hof**. Gustav-Adolf-Schule. Der Gustav-Adolf-Schulgeist, der die Kirchengemeinde des Jahnaltars umfaßt, hält seit Mittwoch am kommenden Sonntag, den 18. September in Hof ab. Nachmittags 1 Uhr findet Heiligabenddienst in der Kirche statt. Als Prediger ist Herr Pfarrer Heubel-Laubenthal gewonnen. Im Anschluß an den Heiligabenddienst wird Herr Pfarrer Lic. Thiele-Mitzenh. St. Rita im Saale des Rathauses über "Deutsch-evangelisch in Brasilien" sprechen.

* * * * * **Cheb**. Belästigung der Bevölkerung durch Bandenkriege. Bereits seit vielen Monaten wird die Bevölkerung der Stadt Halle durch Abgabe der Grünwalder Papierfabrik und einer Schmelzanlage der Braunkohlengrube Limia bis Bruckdorf-Bielataler Bergwerksvereins in Bruckdorf belästigt. Dienstag vormittag waren die Geschäftsbürokläger so stark, daß in zwei Schulen der Unterricht abgebrochen werden mußte. Der Schulausschuß des Stadtverordneten hat sich am Mittwoch mit der Angelegenheit beschäftigt. Der Magistrat erklärt, daß ihm nur das Mittel der Wohlwerbung beim Oberbergamt gegeben sei. Das Oberbergamt dürfte zu den Klagen in einer öffentlichen Sitzung zu Stellung nehmen.

* * * * * **Cheb**. Noch keine Einigung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Da den Verhandlungen zwischen den am Braunkohlenberg beteiligten Parteien über die zukünftige Arbeitszeit, den Arbeitsmanteltarifvertrag und die Rohrarbeitung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau kam es vorläufig zu keiner Einigung. Am 17. September werden nochmalige Verhandlungen über den Mantelarbeitszeitvertrag, die Rohrarbeitung und auch den Mantelarbeitszeitvertrag, die Rohrarbeitung und auch den Mantelarbeitszeitvertrag, falls die für den 17. September in Aussicht genommenen Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen, zur Erledigung bringen soll.

* * * * * **Cheb**. Keine Stilllegung der Schmelzanlagen in Bruckdorf bei Halle. Außerdem die Schmelzanlagen in Bruckdorf gehend eingehend beschäftigt werden sind und festgestellt werden, daß die angesetzten vorläufigen Einrichtungen zur Verbrennung des Braunkohlenes arbeiten, daß das Oberbergamt beschlossen, von einer vollen Stilllegung der Anlagen zunächst noch absehen. Es wird aber dafür gesorgt werden, daß die vorläufigen Einrichtungen innerhalb weniger Wochen so verworfen werden, daß das Auftreten unverbrauchten Schmelzes und seine Verbreitung in der Umgebung aufgehalten wird. Bis dahin wird der Schmelzbetrieb so stark eingeschränkt, daß eine schwache Entwicklung nicht mehr eintreten kann. Sollte sich eine solche unerwünschte Entwicklung des Betriebes vorstellen,

* * * * * **Cheb**. Konsistorial-Jahre bei einem Mitglied der Kommunistischen Partei. Auf Grund von Anzeigen unternahm die deutsche Kriminalpolizei bei mehreren Mitgliedern der Sozialistischen Oberschicht der Kommunistischen Partei Haushaltungen nach Spuren und entdeckte bei einem gewissen Dengler, der bis zum 1. August Funktionär der Partei war, in einem Keller, im Kinderwagen versteckt, eine Margarinefritte mit einer Nagelkuli-Sauerstoffmunition, eine größere Menge Dynamitpatronen und verschiedene Arten von Sprengstoffen. Die Haushaltungen werden am Zeit noch fortgesetzt. Dengler wurde verhaftet. Weiteren Haushaltungen fehlen davor.



Gegründet 1897 Fernruf 137

Ab Freitag, den 14. September 1928, zeige ich Ihnen in meinen Schau-
fenstern einen Teil meines großen Lagers in

Strickneuheiten

aller Art.

Für die Dame das Kleid, das Kostüm, den Lumberjack usw.

Für den Herrn die Kluwesle, den Tullover, den Lumberjack usw.

Für das Kind den Anzug, das Kleid, die Weste, den Tullover usw.

Allergrößte Auswahl, verbürgte gute Qualitäten.

CAPITOL

die
Perle
Riesas

Die Sache mit Schorrriegel

Noch dem gleichnamigen Roman der Berliner Illustratoren.

Auf der Bühne:

Die große Überraschung, ganz neu für Riesa.
5 entzückende Bilder von G. Sweetmann.
Dorit Dorita } . . . die 15-jährigen Filmlieblinge
Solott Sweetmann } . . . Darling Riesas
Udo Moos } . . . vom Operettenhaus Hamburg
Grit Werner } . . . vom ehem. Osttheater Karlsruhe.

1. Bild: 2. Bild:
Der Stern v. Yokohama! Mein Liebling!

3. Bild: Ein Abend am Rhein!

4. Bild: Unmoderne Rosen! Spanisches Blut!

Vorführungen 7 u. 9 Uhr. Sonntag 1/2, 5, 7 u. 9,15 Uhr.

U.T. Goethestr. 102

Zentraltheater Gröba

Ab heute Donnerstag bis Sonntag
das grandiose Filmmärchen, welches
alles bisher Gezeigte in den
Schatten stellt:

Belphegor

Das Stäffel, das Mysterium von
Paris. Der Schrein des Louvre.
Das Geheimnis der Kriminalität.
Der spannende, raffinierte u.
Überraschende Kriminalfilm, der
je vor den Augen der Welt erscheint.

Wer ist denn eigentlich Belphegor?

Klärung bringt Ihnen die
beutige Aufklärung.

Vorführung 7,00 und 9,00 Uhr.
Sonntag 5,00, 7,00 und 9,00 Uhr.

Sonntag 1/2 Uhr große Kinder-Vorstellung in beiden Theatern.

Wegen Todesfall bleibt mein Geschäft
am Freitag, den 14. September, ge-
schlossen. **Alma Flössner**

Riesa. Gartenbaubetrieb.

Für die vielen Beweise herzlicher Un-
teilnahme durch Wort, Schrift, Geschenk und
lieblichen Blumenstrauß bei dem Beim-
gangs meiner lieben Gattin, unserer guten
Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau
Emilie Menzel
geb. Schollbach, sprechen wir allen an-
leuten herzlichen Dank aus. Besonderen
Dank für die trost- und sannegenden Worte
am Grabe, dem Herren Pastor Bienert
nebst Schulchor für den erhebenden Gefang
und dem Frauenverein Röderau für die
während der Trauerzeit erwiesenen Wohl-
taten. — Dir aber, liebe Mutter, rufen
wir ein „Stube sanft“ und „Gute Nacht“
in Dein süßes Grab nach.
Röderau, 10. Sept. 1928.

Der trauernde Sohn und Sohn
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Gestern abend entschlief nach langem,
mit großer Geduld ertragtem Leiden,
unser lieb treuloseste Mutter, Groß-
und Schwiegermutter
Frau Minna Klamke
im Alter von 56 Jahren. Dies zeigen an
die trauernden Hinterbliebenen.
Riesa, Elbstr. 17, am 13. 9. 28.
Beerdigung erfolgt Sonnabend nachm.
2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Große Ausstellungen
Tischwandschauseiten bei
Wittig, am Capitol, ein-
getrocknet. Preise flauenb-
illig. — Stubentapeten.

Jeden Freitag u. Sonnabend
stillich maria. Vorhänge
m. leinen. Hemmoula. Soie.
La Stoffmäuse in Remoul.
A. Ziegler, Bahnhofstr. 20.

F. R.
Morgen Freitag, den
14. d. M., abends 8 Uhr
Sonnabendveranstaltung.
Das Kommando.

Hauptstraße 1

Panzerkreuzer Potemkin

Wir zeigen zum ersten Mal in Riesa Potemkin in seiner Urfassung
und mit allen früher verbotenen Teilen. Potemkin ist das ge-
waltigste Werk aller Zeiten. Potemkin ist das größte Kunstwerk
der Welt. Diesen Film kann jeder sehen. — Potemkin
liegt im Welttheater in Leipzig im Juli und August bis 3. Uhr.
6 Wochen in mehr als 150 Vorstellungen.

MIT Volles Orchester, Zeitung G. Hoffmann.
Ende 7 und 9 Uhr. Sonntags 5, 7 und 9 Uhr.
2 Uhr Kindervorstellung. — Seitiges Kommen sichert guten Platz.

Nur 2 Tage

Freitag u. Sonnabend
Wäscheleimern
extraktar, Schod 0,28
2 Schod 0,55 M. 0,28

Waschbretter
alte Sintellage 1.—
Zinkkleiner
28 cm 1.—

Riesaer Kaufhaus
G. Böhme
Hauptstr. 1, Breite Str.

Brauerei - Restaurant
Röderau.
Morgen Freitag

Schlachtfest.
Morgen Freitag früh
Schlachtfest.

Dr. Kübel, Obf. Röderau

Morgen

Schlachtfest.
1/2 Uhr Weißfleisch
später fr. Röder.

Weber, Poppitz.

Gasthol Admirai

Böbergen.

Morgen Freitag

Schlachtfest.
Von 8 Uhr ab Weißfleisch,
später Semmelwürste.

Gewerbs-
schaftsbund
der
Angestellten

Morgen Freitag abend
8 Uhr „Gärtnerie“
Montagsversammlung.

Riesa, Pestalozzi-

strasse 9

empfiehlt sich für sämtliche Haushaltswünsche.

— Annahme von Gütern.

Gleichzeitig bringe ich meine Wahrwerte in

empfehlende Erinnerung. Trommel 5 M. u. 3 M.

— Freie Abholung und Auslieferung.

Der Wiederverkäufer findet,

dass alle seine Bemühungen um
Erhaltung und Vergrößerung
seines Kundenstammes vergeblich
sind, wenn er nicht das
zu bieten hat,

was die Hausfrau sucht:

Anregende, bekommliche
und dabei preiswerte
Haustee tränke von hervor-
ragender Ergiebigkeit und
hochfeinem Aroma wie

Bermanns Edelkaffee und Edeltee

Riesaer Kaffee-
Röstwerk

Adolf Bernmann

Riesa/E.



Die Tage werden kürzer.
Wollen Sie pünktlich aufstehen,
brauchen Sie einen zuverlässigen
Wecker. Sie kaufen ihn preiswert
im Fachgeschäft

B. Kültzsch, Hauptstr. 101,
Ecke Rosenstr. 19.
Alle Wecker sind genau geprüft.



Prima jungen Steife
softheit Wachtzeiten, Grasland-
wach. Bild. 60 Ugl. empfiehlt
Ottos Gärtnerei, Schönheit. 19.

Sterzel,

Riesa, Pestalozzi-

strasse 9

empfiehlt sich für sämtliche Haushaltswünsche.

— Annahme von Gütern.

Gleichzeitig bringe ich meine Wahrwerte in

empfehlende Erinnerung. Trommel 5 M. u. 3 M.

— Freie Abholung und Auslieferung.

Immer noch billige Tage!

Aus unseren Fabriken in unsere Ge-
schäfte, direkt zu Ihnen! Das ist das
Geheimnis unserer Billigkeit!

Gute Weißwurst-Schokolade. 25

1 Tafel 100 gr. nur Pt. 25

Frische Kakao-Schokolade mit Schoko-
late überzogen, ein halbes Pfund

nur Pt. 42

Pfefferminz-Schokolade ein halbes Pfund . . . nur Pt. 25

Lind. **Bratwurstsalaten** nur Pt. 30

ein halbes Pfund . . . nur Pt. 30

Zitronen- und Apfelsinen- schokolade, ein halbes Pfund nur Pt. 31

Butter-Schokolade, unser großer

Schokolade, ein halbes Pfund nur Pt. 45

Mohnkakao-Schokolade, mit Kaffee herge-
stellt, ein halbes Pfund . . . nur Pt. 55

Lakritz-Pfefferminz-Schokolade mit feinen Lakritz stark gefüllt, ein halbes Pfund . . . Pt. 75

Vanillekakao-Schokolade ein halbes Pfund . . . Pt. 58

und viele viele andere gute u. billige Artikel.

Der Schokoladen-Konsum

Norm. Schokolade G. m. b. H.

Großhandlung: Riesa, Hauptstr. 61.

Mein lieber Gatte, unser guter Vater, der
Oberpostdirektor L. R.

Gustav Adolph Fickler

Inhaber des Ehrenkreuzes

Ist heute früh 2 Uhr nach kurzem, schweren
Leiden im 74. Lebensjahr sanft entschlafen.

Riesa, Goethestr. 87, den 13. Sept. 1928.

In tiefer Trauer

Editha Fickler

im Namen aller Hinterbliebenen.

Beerdigung erfolgt Sonnabend, den 15. Sept. 1928,
nachm. 2,15 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Die Begründung des Reichsbahngerichtsurteils zur Eisenbahnvertragsabklärung.

Die „Sächsische Industrie“, das Organ des Verbandes sächsischer Industrieller, behält sich, nachdem in der vorherigen Nummer bereits die Bedeutung der Erhöhung der Eisenbahn tarife als solche erörtert worden ist, in ihrer neuesten Nummer mit dem Inhalt der von dem Reichsbahngericht für seine Entscheidung angeführten und führbaren Begründung und identifiziert hierzu zusammenfassend folgendes:

„Es kann deshalb von diesem Urteil gesagt werden, daß es bei den Rechtsstreitigkeiten zwar infolge Bekämpfung verorruert wurde, als es die Lage der Bahn noch viel ungünstiger erschien, wie dies von der Bahn selbst geschehen ist, und als es darauf hinweist, daß die Bahn eigentlich schon im Jahre 1927 die Frist gesetzt hätte, eine Tariferhöhung zu fordern. Als erstaunlich kann an dem Urteil festgestellt werden, daß es

1. die Erhöhung als eine einmalige festgesetzt hat, die auch dann nicht wiederholt werden darf, wenn der Betrag hinter der angenommenen Summe zurückbleibt, daß es
2. der Bahn die Verpflichtung auferlegt, in ihrer Betriebswirtschaft und ihrer Geldwirtschaft eine sorgfältig erwogene Übernahme und Entwicklung und eine klare Finanzierbarkeit abzuwenden zu lassen, daß es
3. vom Reich fordert, der Reichsbahn zu den laufenden Mitteln zu verhelfen, die die Bahn zum technischen Ausbau ihres Unternehmens braucht und die sie unmöglich aus laufenden Mitteln, auch nicht aus dem Verkauf von Vorzugskästen allein sich beschaffen kann, und daß es
4. ausdrücklich feststellt, daß eine Einnahme-Erhöhung durch Tariferhöhung nur dann im Sinne der Reichsbahnträge ist, wenn sie nicht eine neue Bewegung auf Arbeitsmarktführung oder Lohn- und Gehälter-Erhöhung bei der Reichsbahn oder ihren Lieferanten auslöst.

Die Situation ist nach diesem Gerichtsurteil gefährdet. Die Zukunft der Bahn hängt nun davon ab, welche Konsequenzen die Stellen, die es angebt, aus diesen Klärstellungen des Reichsbahngerichts ziehen. Wir wollen hoffen, daß die Urteilsbegründung des Reichsbahngerichts allen machbaren Stellen als ein sehr ernst zu nehmendes Warnzeichen vor Augen schweben wird und daß sie an durchgreifenden Maßnahmen nach entschließen. Gleichzeitig dies nicht, dann muß man nach Kenntnisnahme von dieser Urteilsbegründung noch mehr als dies bisher der Fall war, die Lage der Bahn und damit das, was die Vertreter in tatsächlicher Sicht von der Bahn zu erwarten haben, mit allergrößter Sorge betrachten.“

Dr. Seipel über die Anschlußfrage.

KÖLN. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel erklärte dem Genfer Vertreter der königlichen Wirtschaftsleitung über die Anschlußfrage: „In einer Auflösung der Anschlußfrage zur Unzeit, an eine Durchsetzung einer Revision der Friedensverträge in irgendeinem Punkte mit Gewaltmaßnahmen denkt niemand in Deutschland und Österreich; wenn aber jemand in einem Land vom Anschluß Österreichs an das Reich spricht, so steht er damit durchaus auf dem Boden der Friedensverträge, die den Weg gezeigt haben, wie irgendeinmal, wenn der Friede Europas dadurch nicht mehr gefährdet zu werden braucht, der Anschluß gemacht werden kann. Deswegen sind die Regierungen gar nicht in der Lage, den Angehörigen verschiedener politischer Parteien das Recht vom Anschluß zu verbieten. Noch weniger sind sie selbstverständlich in der Lage, für irgend eine andere Leistung den Anschlußcharakter der Friedensverträge aufzugeben. Für den Augenblick sehe ich allerdings viele aktuelle Fragen der Innen- und Außenpolitik vor uns, auf denen die Lösung alle Kräfte konzentriert werden müssen. Wenn einmal der Augenblick gekommen sein wird, in dem uns keine aktuellen Lagefragen mehr abhalten, den Platz in der Welt zu begießen, der uns dauernd zusammen soll, dann werden wir läufig und bereit sein, unsere Entscheidungen in voller Unabhängigkeit zu treffen.“

Zugang des Landbundvorstands.

KÖLN. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hielt gestern eine Sitzung ab, in der er sich vor allem mit der ungünstigen Preisentwicklung an den deutschen Getreidebörsen und Viehmarkten beschäftigte. Der Bundesvorstand sieht eine Drosselung der Getreideeltern durch die Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln für notwendig. Der Bundesvorstand betrachtet sich dann mit den deutsch-polnischen Handelsvertragshandlungen und erinnert an die Forderungen des früheren Reichskabinetts, nicht aber in wirtschaftlichen Verhandlungen einzutreten, bevor nicht die Lösung der Frage des Niedriglohnrechts und der Grenzangrenzerordnung im deutschen Sinne geklärt ist. Dem polnischen Bestreben, eventuell zu einem Abschluß eines modus vivendi oder eines Teilabkommen zu gelangen, ist energisch entgegenzutreten, da alle bisherigen Erfahrungen lehren, daß der Abschluß von Handelsprovisorien nur die Gesamtlage verschärft.

Reichstagung für Kindergottesdienst.

WILNA (Lit.). Unter hoher Beteiligung hielt der Reichsverband für Kindergottesdienst und Sonntagschulen in Wilna eine diesjährige Tagung ab. Auf dem Begrüßungsabend berichteten zehn Vertreter verschiedener Landeskirchen. Die Tagung wurde durch Prälat Dr. Lasson-Vilnius eröffnet und von Bundesoberkonsistorialrat und Oberbürgermeister Dr. Janzon begrüßt. Prälat Baudischewski-Wilna bewarb die Frage: „Wie gewinnen wir die Kinder durch den Kindergottesdienst für die Gemeinde?“ Hauptpastor Deuter-Lübeck sprach über „Gutber und die Kinder“ und zog Verbindungsstellen von Gutbers pädagogischer Gedankenwelt zum Kindergottesdienst von heute. Universitätsprofessor Dr. Opisfeld-Rostodführte aus, wie die deutigen pädagogischen Strömungen bestreitend auf den Kindergottesdienst wirkten könnten, wie aber auch die Pädagogik wertvolle Anregungen von dieser Arbeit empfangen könne. Die Tagung schloß ab mit einer eindrucksvollen Feier im Marienburg.

Untersuchung der Katastrophe von Wonga.

WILNA (Lit.). Zur Feststellung der Ursache des Unglücks auf der Straßenbahn von Wonga hat heute der Staatsanwalt den Menschenrechtsschreiter darüber verhört, ob er von der Maschine des vergangenen Jahres Material angefahren worden sei. Gorchy heißt, daß er nichts berichtigtes bemerkte habe. Der Sachmann und Rennfahrer

Die 52. Tagung des Völkerbundsrats.

GENF. 12. September. Der Völkerbundsrat ist heute nachmittag in seiner neuen Zusammensetzung zur Eröffnungssitzung seiner 52. Tagung zusammengetreten. Deutsches Wort war durch Reichskanzler Hermann Müller am Ratschluß vertreten, Spanien durch Quintones de Leon, Botschafter in Paris, der bekanntlich bis zum Auscheiden Spaniens aus dem Völkerbund ununterbrochen als spanischer Delegierter im Völkerbundsrat mitgewirkt hat. Die beiden anderen neu gewählten Nachstaaten Venezuela und Peru, sind durch den katalanischen Gesandten Venezuela, Jimenez, sowie durch den peruanischen Gesandten in Angora, Torquati, vertreten.

Nach einer kurzen nichtöffentlichen Sitzung, in der Freiland den bisherigen Präsidenten Procope bat, auch für die neue Tagung den Vorsitz weiter zu führen, behandelte der Rat in öffentlicher Sitzung eine Anzahl von Rückfragen und genehmigte ohne Aussprache die hierzu vorgelegten Berichte. Neben den Antrag der Weltunion der Katholischen Frauenvereinigungen, in dem Völkerbundsausschuß für Förderung einer Vertretung zu erhalten, entstand eine kurze Debatte, die ergebnislos verlief, so daß über den Antrag erst in einer späteren Sitzung entschieden werden kann.

Zum Berichtssteller über den polnisch-slowakischen Streit wurde als Nachfolger des ausgeschiedenen slowakischen Ministers des Innern, Beclacis von Blatnay, der neue polnische Staatsminister ernannt. Uniones de Leon, der den Auftrag dankend angenommen hat, soll dem Völkerbundsrat in seiner Winteression einen neuen Bericht über die bis dahin erzielte Entwicklung der direkten polnisch-slowakischen Verhandlungen erstatte.

Rede Graf Bernstorffs im Abrüstungsausschuß.

GENF. 12. September. Im Abrüstungsausschuß der Völkerbundskonferenz wurde heute nachmittag die allgemeine Aussprache über das Abrüstungsproblem fortgesetzt. Der ungarische Vertreter, Graf Apponyi, bezeichnete es als unmöglich, daß in einem abgerüsteten Land wie Ungarn, das überwiegend von stark gerüsteten Nachbarn umgeben ist, das Gefühl des Vertrauens sich entstehen und festigen könne. Die Nachbarstaaten Ungarns verfügten, so erklärte der Redner, zusammen über 3000 Geschütze und eine halbe Million Soldaten. Nachdem in Westeuropa ein Fortschritt in der Frage der Sicherheit erzielt worden sei, müsse nunmehr auch im östlichen Mitteleuropa die nötige Sicherheit geschaffen werden. Eine Entwicklung in diesem Sinne sei für das Verhältnis Ungarns zu seinen Nachbarstaaten von ganz besonderer Bedeutung. Apponyi bedauerte, daß Ungarn zu den Arbeiten im vorbereitenden Abrüstungsausschuß nicht zugezogen wurde, während seine Nachbarstaaten darin vertreten seien. Den Abschluß von Sicherheitsverträgen möchte Graf Apponyi davon abhängen, daß zunächst in Bezug auf Ungarn die Konfliktmöglichkeiten untersucht werden. Zur Entwicklung einer Atmosphäre der Sicherheit, an der Ungarn ganz besonders interessiert sei, werde sein Land demnächst die Praktikatio-Klausel des Haager Statuts über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit mit dem einzigen Vorbehalt der Gegenseitigkeit unterschreiben. Er hoffe, daß die Nachbarstaaten Ungarns diesem Beispiel folgen werden.

Graf Bernstorff als nächster Redner unterstrich das große Interesse Deutschlands an der Frage, ob dem vorbereitenden Abrüstungsausschuß und dem Sonderausschuß zur Ausarbeitung einer Konvention über die Kontrolle der Rüstungsindustrie nunmehr bindende und entscheidende Anweisungen gegeben werden. Da der Kanzler in der Bundesversammlung ausführlich über die Abrüstungsfrage gesprochen habe, wolle er sich auf die Feststellung beschränken, daß das vom Kanzler entwickelte Programm mit dem der vorhergegangenen Regierungen und mit dem von ihm selbst im vorbereitenden Abrüstungsausschuß vertretenen übereinstimme. Seit seinem Eintritt in den Völkerbund verfolge Deutschland in der Abrüstungsfrage das gleiche Programm, und das deutsche Volk habe einmütig hinter ihm. Deutschland habe niemals unerfüllbare Forderungen gestellt, sondern sich bei einer etappenweisen Lösung einverstanden erklärt. Unter Hinweis auf die Abrüstungsentschließungen der beiden letzten Bundesversammlungen betonte Graf Bernstorff, daß die erste Etappe in einer sühnlichen Herausbildung der Rüstungen aller Waffengattungen und in der Offenlegung des gesamten Rüstungsstandes der einzelnen Völker bestehen müsse. Nach Beendigung des Abstages der Regierungserklärung über die Abrüstungsfrage gab Graf Bernstorff schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr in Bezug auf die Beschleunigung der technischen Arbeiten zur Vorbereitung der ersten internationalen Ab-

rüstungskonferenz Klarheit geschaffen werde. Falls im Verlauf der gegenwärtigen Beratungen dem Vorbereitenden Abrüstungsausschuß keine bindenden Anträge gegeben würden, so werde er auf die in der Regierungserklärung enthaltene Forderung zurückkommen und wahrscheinlich weitere Anträge stellen.“

Die Aussprache über die Abrüstungsfragen.

GENF. Im weiteren Verlauf der allgemeinen Aussprache über das Abrüstungsproblem im dritten Versammlungsausschuß gaben Verein und Polnisches Erklärungen über den Zusammenhang zwischen dem vom Sicherheitskomitee vorgeschlagenen regionalen Sicherheitspakt und der Verwirklichung der Abrüstung selbst. Diese Erklärung veranlaßte Staatssekretär a. D. von Simson zur Wiederholung der grundlegenden Erklärungen über den deutschen Standpunkt, wonach der durch den Völkerbundspakt gegebene Grad der Sicherheit für die Herabsetzung der Rüstungen ausreichend ist. Die Sicherheit könne freilich durch verschiedene Mittel erhöht werden, insbesondere durch den Abschluß von Gewerbeverträgen. Regionale Sicherheitsvereinbarungen aber können nur in einer politischen Atmosphäre abgeschlossen werden, die nicht überall gegeben sei.

Guerrero (El Salvador) riefte einen dringenden Appell zur Überwindung der in der Frage der Kontrolle der Rüstungsindustrie bestehenden Meinungsverschiedenheiten an den Ausschuß und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in dieser Tagung ein einheitlicher Konventionsentwurf über diese Frage vorgelegt werden könnte.

Paul Boncote lehnte sich in längeren Ausführungen für eine möglichst baldige Einberufung der nächsten Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses ein, während Lord Eusthenden erklärte, er sei in dieser Hinsicht mit dem Vertreter Frankreichs nicht ganz einverstanden. Durch die vorzeitige Festlegung einzelner Tagungen dieses Ausschusses habe man wiederholt Enttäuschungen hervorgerufen; es sei deshalb vorzusezieren, den Zeitpunkt der nächsten Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses dem Vorsitzenden Loudoun zu überlassen. Unter Betonung der Schwierigkeiten, die einer raschen und sofortigen Verwirklichung der Herabsetzung der Rüstungen entgegenstehen, bezeichnete er die bis jetzt erreichten Ergebnisse des vorbereitenden Abrüstungsausschusses in einer Reihe von Einzelstagen als beachtlich. In der Flottenabrüstung liege immer noch die Hauptschwierigkeit. Was das englisch-französische Flottenkompromiß betrifft, so werde man es dem vorbereitenden Abrüstungsausschuß unterbreiten müssen. Das Kompromiß müsse natürlich allen anderen Interessen unterstehen. Aber unglücklicherweise seien den beiden Parteien Mittelungen angezogen, daß das Kompromiß einigen anderen Parteien äußerst unerwünscht sei. Lord Eusthenden warnte vor der vorzeitigen Festlegung eines Datums für die nächste Tagung, da unter Umständen die Verhältnisse bis dahin für eine volle Verständigung nicht reif sein könnten. Devermann wisse, daß die Abrüstungsfrage auch von innenpolitischen Entwicklungen abhängt, wie z. B. von den in einigen Ländern bevorstehenden Wahlen. Lord Eusthenden wünschte deshalb, daß die Festlegung des Datums dem Präsidenten überlassen bleibe und erklärte, daß es auf keinen Fall Sache des Abrüstungsausschusses der Versammlung sein könnte, dieses Datum festzulegen.

Nachdem der italienische Delegierte de Martini, wie vor ihm Saia (Japan), vor überkürzten Maßnahmen zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz gewarnt hatte, wurde die allgemeine Aussprache geschlossen.

Eine Saarabordnung beim Reichskanzler.

GENF. (Tel.) Reichskanzler Müller empfing am Mittwoch in Begleitung der Staatssekretäre v. Schubert und v. Blücher eine Abordnung verschiedener politischer Parteien des Saargebietes und nahm ihre Darlegungen über die gegenwärtigen Verhältnisse im Saargebiet sowie ihre Wünsche zu einigen Fragen entgegen. In der Saarfrage konnte der Reichskanzler gegenüber den im Saargebiet umlaufenden Berichten über die Bereitswilligkeit der Reichsregierung, das Saargeld-Gebiet gegen bestimmte Kompenstationen abtreten, mit aller Entschiedenheit feststellen, daß diesen Gründen jegliche Grundlage fehle und die Reichsregierung selbstverständlich nie daran gedacht habe und nicht daran denke, jemals derartige Pläne in Gewöhnung zu ziehen. Die übrigen Fragen, die den Gegenstand der Aussprache bildeten, lagen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet. Der Reichskanzler legte wohlwollende Bericht der hierzu vorgebrachten Wünsche zu. (Anmerk. der Red.) Der Warndt ist der westlich von Hochbach liegende an Lothringen grenzende Ortsteil des Saargebietes.

nationalisieren wolle, müsse Völkerstaaten befreien. Allein der Zusammenschluß der Techniker werde ihnen die erforderliche und notwendige Führungskraft in Verwaltung und Wirtschaft liefern.

Auch der nächste Minister, Stadtbaurat Dr. Seitz, verlangte die fördrende Entwicklung der Techniker bei den Fragen der Verwaltungstechnik. Die Entwicklung gebe dabei, daß ähnlich wie bei Kolperreihenbauten, Energie- und Wasserversorgung auch bei einer Reihe anderer städtebaulicher Planungen beobachtet werden müßten, nämlich die Zusammenfassung von Gemeinden, Staatsbehörden und Gewerben zu Zweckverbänden, wobei Lösung gemeinsamer Aufgaben. Diese Zusammenfassung in wirtschaftlich einheitlichen Gebiete, die sogenannten Wirtschaftsprovinzen, sei eine immer dringendere Aufgabe, die zum Teil eine Verschiebung der Zuständigkeiten zwischen Staat und Gemeinden mit sich bringt. So soweit bei diesen Zweckverbänden nicht nur Gemeinde, sondern auch Landsgrenzen überbrückt werden müßten, näherten sich diese Gedankengänge den wichtigsten Problemen der sogenannten großen Verwaltungsreform in Steile und den Fragen seiner staatlichen Umgestaltung.

Als letzter Redner kritisierte Stadtbaurat Mittel Leipzig die bürokratische Behandlung technischer Aufgaben in den Stadtverwaltungen, eine Folge des Fernhaltens der Techniker aus leitenden Stellungen. Die Leistungsfähigkeit des technischen Beamten müsse durch Verminderung des Aufwandes und Ausschaltung mechanischer Arbeitsteile gesteigert werden. Der Redner machte eine Reihe von Vorschlägen in dieser Richtung und verlangte zum Schlusse eine geistige Umstellung der Verwaltung darin, daß diese für das Publikum und nicht umgedreht das Publikum für die Verwaltung da sei.

An die mit fortem Beifall aufzunehmenden Vorträge schloß sich eine längere Aussprache.

Die Tagung der technischen Oberbeamten.

DRESDEN. Die Tagung der Vereinigung der technischen Oberbeamten deutscher Städte, die vor 25 Jahren auf Anregung des damaligen Stadtbaurats Rietze in Dresden gegründet wurde, fand gestern vormittag ihre Fortsetzung mit der Hauptversammlung im Ausstellungspalast. In drei Hochvorträgen wurden die für den technischen Beamten so wichtigen Fragen der Verwaltungsreform und die verschiedenen Seiten dieses Problems erörtert und zur Diskussion gestellt.

Der Verbandsdirektor des Aufbaudienstesverbandes Dr. Schmidt-Oesen kennzeichnete den Zweck der Vereinigung, die heute ihre Jubiläumstagung wieder in Dresden abhielt, dahin, die technischen Probleme und Aufgaben der Stadtoberverwaltungen im Kreise der leitenden Sachverständigen, der Stadtbauräte, regelmäßig beraten und verfolgen zu lassen. Das Verband bilde eine wertvolle Ergänzung des Städtefests nach der technischen Seite hin. Dr. Schmidt behandelte sodann eingehend das Thema „Der Techniker und die Nationalisierung der Gemeindeverwaltungen“. Er verlangte eine klar gegliederte überörtliche Bauverwaltung. In großen Städten empfiehlt es, die Projektierung zu zentralisieren, die Ausführung aber zu dezentralisieren. Einem Stadtrat müssen Juristen und Techniker geben, es nicht, sondern höchstens einen kleinen zwischen unüblichen Eingebildeten und läufigen Gebildeten; die Räume müssen weit auslaufen. Der Techniker, der organisierte und

Politische Tagesübersicht.

Überprüfung des Auswärtigen Amtes durch Deutschnationale. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Fraktion hat, wie die Deutschnationale Pressestelle mitteilt, an den Vorkämpfen des Auswärtigen Amtes Herrn Scheidemann das Erreichen zur Einberufung des Auswärtigen Amtes auf den Beginn nächster Woche gerichtet.

Aufstellung einer neuen kommunistischen Organisation in Bulgarien. Wie die bulgarische Telegraphogenagentur meldet, hat die Polizei eine neue umstürzlerische Organisation entdeckt, die die Tätigkeit der alten, nach dem Anfang in der Kathedrale von Sofia ausgestrahlten kommunistischen Partei fortzusetzen trachtete. Die Behörden haben die meisten Mitglieder des geheimen Zentralausschusses dieser Organisation verhaftet lassen. Die Befreiteten hatten sich bis vor kurzem im Auslande aufgehalten und waren auf ungewöhnliche Weise nach Bulgarien zurückgekehrt. Es wurde festgestellt, daß dieser Ausländer mit mehreren kommunistischen Organisationen des Auslands in Verbindung stand, und daß er Unterstützungsgelder aus Moskau erhielt. Es wurden ungefähr fünfzehn Personen festgenommen. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Deutschkonservative Forderungen. Der erweiterte Vorstand des Hauptvereins der Deutschkonservativen hat den Wahlkampf zum Anlaß genommen, eine Kundgebung an die Deutschnationale Partei zu richten, in der er dahin Auflösung zu nehmen bitte: 1. Der Abgeordnete Lambeck ist selber Verteilermäuer zu entkleiden, 2. in das Parteidokument ist aufzunehmen, daß die Partei die Wiederherstellung der Monarchie als Hochschaftsfrage anstrebt und künftig in diesen Kernpunkt mit besonderem Nachdruck vertreten wird. Damit wird sie auch die Innenpolit am besten gewinnen, 3. ferner ist im Programm zum Ausdruck zu bringen, daß unter dem heutigen parlamentarischen System das deutsche Volk politisch, künstlich und wirtschaftlich zu Grunde gehen muß, und daß daher die Befestigung dieses Systems höchst unerlässliche Sicht ist. Komme der Parteivereintrag der Deutschnationalen Volkspartei dieser Forderung nicht nach, dann sei der Hauptverein der Deutschkonservativen nicht mehr in der Lage, die Deutschnationale Volkspartei zu unterstützen.

Gesundbar über das Flottenkompromiß. Wie Reuter aus Genf meldet, erklärte Lord Curzon gestern nachmittag, es sei zwar noch von keiner Seite in der Angelegenheit des englisch-französischen Flottenkompromisses eine offizielle Antwort erfolgt, man habe aber auf nicht amtlichem Wege zu vernehmen gegessen, daß das englisch-französische Flottenkompromiß verschiedenen anderen Märchen, die ebenso sehr wie Großbritannien das Recht hätten, ihre Ansprüche zur Geltung zu bringen, außerordentlich unangenehm werden könne.

Beginn der deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen. Im Konferenzsaal des Ministeriums des Neuen begannen gestern die deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen. Der Führer der tschechischen Delegation begrüßte im Namen der Regierung die deutschen Vertreter. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis führen werden. Der Führer der deutschen Delegation, Gesandter Schröder, schloß sich in seiner Erwiderung den von der tschechischen Seite getuerten Wünschen an. Darauf begannen die sachlichen Arbeiten. Zu Ehren der deutschen Delegation gab derstellvertretende Minister des Innern Teslim einen Traktat.

Die Angst des polnischen Handwerks vor der deutschen Konkurrenz. Auf der Tagung des polnischen Handwerkerverbands in Kowno bei Warschau wurde am Dienstag eine Entschließung gefasst, die sich gegen die deutsche Konkurrenz in Handwerk und Gewerbe richtet und die Regierung auffordert, die Belange des polnischen Handwerks bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu verteidigen. Das Handwerk Polens braucht noch Zeit, um mit Hilfe von Regierungskrediten die Arbeitsmarktläden zu verbessern und die Organisation auszubauen. Nur auf diese Art werde das polnische Handwerk die Konkurrenz mit dem deutschen Handwerk und Kleinhandel aufnehmen können.

Oberst Sir Edward Ward geschoben. Aus London wird gemeldet: Oberst Sir Edward Ward, der in der Zeit von 1901 bis 1914 ständiger Unterleiter des Kriegsamts war, ist gestorben in Paris im Alter von 74 Jahren gekrönt. Oberst Ward gelangte während des südafrikanischen Krieges zu grotem Ruf wegen der von ihm getroffenen Einschränkungen zur Versorgung der britischen Truppen. Im britischen Kriegsamt führte er weitreichende Reformen durch. Während des Weltkrieges befleißigte er trotz seines Alters verschiedene wichtige Posten.

Die Tenterungslandgebungen in Prag. Nachdem am Montag die Sozialdemokraten und Nat. Sozialisten Protestversammlungen abgehalten hatten, veranstaltete am Dienstag die Kommunistische Partei in Prag eine Kundgebung gegen die Vertreibung der Lebensmittel.

Der Kampf der Bauern gegen die Sowjetik. Aus Moskau wird gemeldet, daß die KP.SU im Gouvernement Oryanski sechs Großbauern verhaftete, die sich das militärische Bündnis gegen die Sowjetunion schuldig gemacht hatten. Die Bauern wurden verhaftet, weil sie sich weigerten, Getreide abzuliefern. In der letzten Zeit haben die Verhaftungen von Großbauern augenommen, die trotz der Aufruforderungen seitens der sozialistischen Getreideaufsichter sich weigerten, das Getreide zu verkaufen. Im Gouvernement Oryanski sind 26 Großstiftungen festgestellt worden, denen kommunistische Klubs und Räume der Dorfräte zum Opfer fielen.

Chamberlain will nicht zurücktreten. Der englische Außenminister Chamberlain erklärte bei seiner Ankunft in Hamilton auf den Bermudas-Inseln einem Pressevertreter, daß er nicht die Absicht habe, zurückzutreten, im Gegenteil werde er sein Amt im November wieder übernehmen. In seinem Gefangenheitsaufstand sei bereits eine erhebliche Besserung eingetreten. Chamberlain erklärte weiter, daß von einem geheimen französisch-englischen Flottenabkommen keine Rede sein könne. Die Unterlagen über das Abkommen seien den übrigen Märchen sofort zugestellt worden.

Trotz erhält keine Erlaubnis zum Besuch Westens. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das politische Büro des französischen Trotzki, für kurze Zeit nach Moskau kommen zu dürfen, abgelehnt. Trotzki wollte sich einige Tage in Moskau zur Begegnung von Privatangelegenheiten aufhalten. Eine Begegnung Trotzki aus Alma-Ata nach einem anderen Ort ist ebenfalls abgelehnt worden. Dem ehemaligen russischen Sozialistischen Trotzki ist dagegen gestattet worden, zum Zwecke der Konsultation von Beratern für zehn Tage in Moskau Aufenthalt zu nehmen.

Eine strengere Erlaubnis der Sowjetregierung gegen Uebertschläge bei der Getreideerhebung. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist am Dienstag ein von demstellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion untersetzter Erlass über die Getreideerhebung veröffentlicht worden. Die Sowjetregierung weist darauf hin, daß die zuständigen Behörden die diesbezüglichen Bestimmungen nicht erfüllt hätten. Es sei ein Verbrennen zwischen der allgemeinen staatlichen Aktiengesellschaft "Sowjusob" und den landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften entbrannt, der die Anwendung von ungültigen Mitteln zur Folge gehabt habe. In vielen Dörfern sei ein verstärkter Drang auf die Bauern ausgeübt worden, wobei die Ortsbehörden Unfähigkeit bewiesen hätten. Aus diesem Anlaß lehne sich die Sowjetregierung gestellt, mit aller Strenge gegen diese Auswüchse vorzugehen. Die zuständigen Aufsichtsorgane hätten deshalb die Kürmung erhalten, in härtester Zeit gegen die Schul-

Berlin führt die Reichsbahn das Zweiflossenfotom ein?

fb. Dresden. Was dem Personenverkehr soll der Reichsbahn eine Mehrreinigung von rund 55 Millionen schenkt werden. Würde man hierzu eine prozentuale Erhöhung aller Kosten durchführen, so würde die Abwanderung in niedere Kosten und langsamere Zugarten verstärkt Rütteln. Diese Abwanderung hat schon seit langem unausgelebt Jahr. Sie steht einen Ausfall von 10 Millionen RM gebracht. Dieser Ausfall würde sich bei der prozentuellen Erhöhung aller Kosten auf wesentlich mehr als das Doppelte erhöhen und sich von Jahr zu Jahr steigern. Dazu kommt, daß der Ausfall, der durch den Preisbewerb des Kraftwagens laufend entsteht und am 1. April 1927 bereits auf lächerlich 100 Millionen RM, sofortig geschieht, beim Zusammentreffen des ständigen Abschlags der Betriebskosten des Kraftwagens mit einer Tarifserhöhung auf der Eisenbahn, besonders durch stärkeren Wettbewerb der Autoindustrie im Radverkehr, auf mindestens weitere 100 Millionen RM zu erhöhen sein wird. Weiter kommt hinzu, daß auch das Flugzeug verhindernd Wettbewerb machen würde, der auch mit einem Ausfall von mehreren Millionen RM verbunden ist. Um diese durch eine Tarifserhöhung entstehenden, auf 150 Millionen RM, zuletzt erhöhten Verluste wieder einzubringen, und außerdem eine Mehrreinigung von 55 Millionen RM, auf dem Personenverkehr zu gewinnen, müßte der der Reichsbahn verbleibende Verkehr dann mindestens um 15 v. H. (15 v. H. von rund 1400 Millionen RM) — 210 Millionen RM verbraucht werden. Das wäre natürlich besonders für die kleinen und mittleren Städte äußerst empfindlich.

Dabei soll einem System der Vergütung angegeben werden, durch das die bisherige Abwanderung in eine Einwanderung verwandelt wird. Diese Einwanderung ermöglicht, daß die Erhöhung des jüngsten Fahrpreises 4. Klasse auf 12 v. H. (anstatt 15 v. H. bei Beibehaltung des jüngsten Fahrpreises) auf 15 v. H. (12 v. H. von rund 1400 Millionen RM) verbraucht werden. Das wäre natürlich besonders für die kleinen und mittleren Städte äußerst empfindlich.

Das Zweiflossenfotom hat überdies noch den Vorteil, daß dadurch infolge der Aufwanderung und Hemmung der Abwanderung in den Kraftwagen und das Flugzeug die bisher schon entstehenden Ausfälle wesentlich zum Teil wieder eingeholt werden, was bei der gleichmäßigen Steigerung der Fahrepreise aller Klassen selbst durch verhältnis Erhöhung der Fahrepreise kaum erreichbar wäre. Im Gegenteil sind bei diesem System gerade infolge der verstärkten Tarifserhöhung weitere von Jahr zu Jahr steigende Mindereinnahmen zu erwarten.

An unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

sieben die Postanstalten die Bezugsgelder für Lieferung des "Post-Zeitung" im nächsten Monat ein.

Wir bitten auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 28. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der "Zeitung"-Lieferung beim Postauswechsel zu rechnen ist.

Die Borgänge in Spanien.

Die Bereitstellung des Komplotts gegen die spanische Regierung.

H Madrid. Ein in letzter Stunde den Zeitungen entgangenes Communiqué besagt: Für heute nacht war ein von verschiedenen Elementen und Versionen angelegtes Komplott geplant, daß dank des Gifers des Leiters und des Personals der Sicherheitspolizei zur Stunde als gescheitert angegeben werden kann. Die notwendigen Verhandlungen sind vorgenommen und eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden, um das vor den Verschwörern verlorale Ziel, die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel und den Umfang ihrer Verantwortung genau festzustellen. Wahrscheinlich war die Ursache des Komplotts der Ver bruk und der Held, die die dieser Tage stattfindenden gewaltigen Kundgebungen der Unabhängigkeit an die Regierung hervorgerufen haben. Das Land kann beruhigt sein.

Französische Melbungen.

X Paris. Die in Bordeaux erscheinende "Petite Gironde" veröffentlicht über die Borgänge in Spanien folgende Depeche ihres Madrider Korrespondenten: "Die Mutter des Königs nach Stockholm benannt, dachten liberale, republikanische und selbst kommunistische Elemente ein Komplott geplant mit dem Ziel, die Regierung zu stürzen. In der Nacht auf den Dienstag erlebte der Wirkungszeitung der jungen Martiniano Andio Kenntnis von der Verschwörung, die einen Generalstreich für den 16. September plante. Nach einer Besprechung mit den leitenden Verantwortlichen der Polizei ordnete der Wirkungszeitung der erforderlichen Maßnahmen an. Entgegen der aufgestellten Liste der zu verhaftenden Verantwortlichen wurden u. a. festgenommen in Madrid der Vührer der liberalen republikanischen Partei, Brigadier Verrou, in Barcelona die Büroräte des Primmauer-ordens, der Vorsitzender der Katalanischen Liga für Menschenrechte, mehrere republikanische Journalisten sowie der ehemalige republikanische Deputierte Bartolo Vero in Valencia, der Direktor der Zeitung "Bueno de Valencia". Viele Verhaftungen erfolgten in den verschiedenen Bandesstellen und verschiedenen Wirkungsmitgliedern der Armeen, Journalisten und sonstigen Verantwortlichen. Der Bischof von Saragossa, Babilio V. Veraguas, wurde aufgefordert, sich in ein Kloster zu begeben, um der Strafverfolgung zu entgehen. Gestern nacht bat im Wirkungszeitung eines Ministerialrats die Regierung die Verhaftung des früheren Ministerpräsidenten Sandros Vero, der gegenwärtig im freiwilligen Exil in Frankreich lebt, und des katalanischen Bischofs Compte zusammenfinden in ganz Spanien mehrere tausend Verhaftungen vorgenommen worden. Die Regierung ist bereit der Verteilung. Sie wird sogleich ein offizielles Communiqué über die Situation veröffentlichen."

Empfang Charles Nogels im Rathause.

K Berlin. Am 12. September mittags empfing Bürgermeister Schögl und Stadtverordnetenvorsteher Dr. von der Leyen von Vertretern der höchsten Römerbeamten und in Anwesenheit von Vertretern der Postamt der Vereinten Staaten von Amerika, des Auswärtigen Amtes und des Amerika-Instituts den zur Zeit mit seinem Sohn in Berlin weilenden Herrn Charles Nogel aus St. Louis, welcher als Bühnen- und deutsch-amerikanischen Offizier

unvergängliche Verdienste nun erworben hat. Herr Nogel hat 1872 in Berlin studiert und war seiner Zeit Handelsminister der U. S. A. Oberstaatssekretär Schögl überreichte die Ehrenplakette der Stadt Berlin.

9. Sitzung 5. Klasse 193. Sitzung. Kassierrede

Sitzung am 12. September 1926
[Ein: Sitzung.] 12. September, sechzehn Jahre nach Gründung Rep. und mit 340 Städten gegründet.

100000 auf Nr. 11111 auf 12. 9. 1926, Berlin.

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

1124 1000 840 921 100000 781 111 400 600 400 100 600 2779

<p

Über die Währungsbeschwerung.

Berl. (Rundfunk.) Über die heute vormittag abgeholte gemeinsame Beisprechung im Rahmen der Währungsbeschwerung ist folgendes zusammenzufassen worden:

Gestern vormittag kam die in Madrid gesammelte gemeinsame Erklärung vor, in welcher die Staaten festgestellt wurde. Dabei ergab sich, daß einige Staaten noch weiteren Nachtrag benötigen. Die Beisprechungen werden daher Sonntag vormittag um 10 Uhr 30 fortgesetzt.

Die weiteren Verhandlungen kommen, kommt eine Reihe von Staaten und Berlin nicht in Betracht, da die Delegation in nächster Zeit mit dem Reichskanzler in Berlin über die Beziehungen, in denen Westland der bestehenden Standort ausdrücklich nicht und formell den Wertesatz nicht eingestehen wird, ob im gegenwärtigen Zustand nicht zu erkennen. Wenn nicht die Zustände der Beziehungen eigentlich nicht reicht, wird sie doch ein im allgemeinen befriedigendes Ergebnis erzielen.

Sonntag Fortsetzung der Rheinlandbeschwerungen.

Berl. (Rundfunk.) Die 2. gemeinsame Beisprechung zur Währung der Frage der Rheinlandbeschwerung dauerte etwas über 2 Stunden und war kurz nach 12 Uhr zu Ende. Reichsangehöriger Müller und Staatssekretär Dr. Schröder, die als erste das Hotel verließen, teilten den wartenden Journalisten mit, daß die Beisprechungen am Sonntag fortgesetzt werden. Müller gab die Zustand, daß er heute mittag nach Berlin und am Sonnabend eben wieder zurück sein wird.

Vertreibung des Pilates Sander.

Düsseldorf. Der mit seinem Flugzeug bei Münster verunfallte Pilot Major a. D. Sander wurde gestern hier auf dem Nordfriedhof zu Grabe getragen. An der Beerdigung nahmen u. a. Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, der Deutschen Luft-Union, des Minnes der Allgemeinen Luftverkehrsförderung, sowie die Leiter der rheinisch-westfälischen Flugpolizei und viele Kameraden des Verbands teil. Während der Beerdigung legten zwei Fluggäste eine Trauerrede über dem Friedhof.

Absahrt der Braganza und der Citta di Milano von Spitzbergen.

Rom. Nach einer Weißburg der Legionen Stefani haben die in den letzten Tagen von dem Eisbrecher Krasslin, sowie von der Braganza und dem Ostseeland unternommenen Nachforschungen kein Ergebnis gebracht. Da nun mehr die Fahrtzeit weit vorgerückt ist und die atmosphärischen Bedingungen für Nachforschungen auf dem Punkt wege nicht geeignet sind, wird die Braganza in den nächsten Tagen entlassen werden. Die Citta di Milano wird Spitzbergen Mitte des Monats ebenfalls verlassen.

Vorbildliche Gefallenen-Ehrung.

In Werzburg a. d. Saale haben sich die Ortsgruppen sämtlicher Frontämpferorganisationen vom Reichsbanner bis zum Stahlhelm geeinigt, für die Ehrung der im Weltkrieg Gefallenen gemeinsam vorzugehen. Von der Errichtung eines einfachen Denkmals nahm man Abstand. Stattdessen soll der Vorstellung des Reichsbanners, ein Kriegerhinterbliebenen mit einem Denkmal davor zu errichten, eine hinnige Annahme.

Lebte Rundfunk-Meldungen und Telegramme

am 18. September 1928.

Neue Verhaftung in der Steinbeffäde.

Berl. (Rundfunk.) In der Betriebsstätte Hugo Stinnes ist im Laufe des heutigen Vormittags eine neue Verhaftung erfolgt. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters ist der U. S. zulose ein aus Österreich geflüchteter Kaufmann, der seit langer Zeit in Berlin ansässig ist, in seiner Wohnung in der Lützowstraße verhaftet worden. Es handelt sich, wie das Blatt erläutert, um einen Geschäftskreislauf von Hugo Stinnes, der sich an dem Betrugsvorwurf mit der Ausleihe von Aktienanleihen beteiligt hat.

Verwaltungsbereinigung in Thüringen.

Berl. (Rundfunk.) Die Zeitungsmeldung, wonach die Geschäfte der Thüringischen Redaktionsschaffner am 1. April 1928 durch den Steuerhof des Reiches übernommen werden sollen, trifft zu. Es ist eine Frage, die im Rahmen der Verwaltungsbereinigung zwischen Reich und Ländern entschieden werden soll.

Um den Wiederaufzuritt des Ministranten.

Berl. (Rundfunk.) Zu der Nachricht der Berliner Morgenpost, daß der Vorstand der Deutschen Nationalen Wehrmachtsaktion Graf Welsch den Vorstand des Auswärtigen Amts des Reichstages Udo. Scheidemann um sofortige Übergabe des Auswärtigen Amtsreiches ersucht, erhob das Nachrichtenamt des R. A. d. S. den Udo. Scheidemann am Samstagabend in Berlin feststellen wird, wenn die neuen Delegierten berichten können. Danach würde sich dann ein Termin für den Wiederaufzuritt des Auswärtigen Amtsreiches feststellen lassen.

Die neue Verhaftung im Steinbeffäde.

Berl. (Rundfunk.) Bei der neuen Verhaftung in der Steinbeffäde befindet sich um den Direktor des österreichisch-deutschen Kreisfonds in der Lützowstraße 54, Berl. H.

Die Wiederherstellung des Schriftgutwesens.

Berl. (Rundfunk.) Vom "Tageblatt" hat der Reichsverbaßminister die Konferenz über die Reform des Schriftgutwesens auf den 18. Oktober angekündigt. Von Teilnehmern werden Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, von Arbeitgeberseite Mitglieder der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände an der Konferenz teilnehmen.

1000 Rentner Weiters verhängt.

Berl. (Rundfunk.) Weiters brach in dem benachbarten Königsbau im Krautgarten Kammern und Werkstättenbetriebwerk ein Raum auf. 1000 Rentner Weiters im Werte von 30 000 Mark verhängt. Die Gebäude im Werte von 15 000 Mark und Werkstätten im Werte von 12 000 Mark wurden ebenfalls als Raum des Königsbaus. Die Gebäude sind verloren, das Weiters nur zum Teil.

Den Gewerkschaften wünschen.

Berl. (Rundfunk.) Späteren dem Bergmann Peter Rosin und seinen 22 Jahre alten verheirateten Tochter um 20 Jahren mittig zu Familienkreisligkeiten. Der einzurichtende Gewerkschafts-Renten-Dienst wurde von Rosin mit einem Antrag bedeckt,

worauf er eine Anzahl von Schülern auf seinen Dienstvater absoß. Rosin brach, am 7. August entroffen, tot zusammen. Rosin wurde verhaftet und beim Dortmund-Gefangen gezeigt.

Verhandlungen wegen des Kielner Jagdabschusses.

Bansburg. (Rundfunk.) Wie der "Kielner Anzeiger" und Deutsche Weißer, der sich die Gemeinde Weißer entzogen, mit Dr. Giers Vergleichsergebnisse einholen. Wie es steht, sollen diese auf der Grundlage feststehen, daß Dr. Giers gegen Erlegung von 700 000 Goldmark die Jagdabschüsse in das Eigentum erhält. Die Vermittlung der Verhandlungen leiert die Bundesregierung.

Die Mutter des Sohns im Bismarck im Bismarck, die die Bezeichnung mit dem Reichskanzler 10. August über die Beziehungen, in denen Westland der bestehenden Standort ausdrücklich nicht und formell den Wertesatz nicht eingestehen werden, ob im gegenwärtigen Zustand nicht zu erkennen.

Während die Zustände der Beziehungen der Beziehungen eigentlich nicht reicht, wird sie doch ein im allgemeinen befriedigendes Ergebnis erzielen.

Die Mutter des Sohns im Bismarck im Bismarck.

Bansburg. (Rundfunk.) Die Mutter berichtet noch zu dem unerträglichen tödlichen Abschluß des Bismarck-Mag. Goldmann und Röhr im Bismarck, daß es die wahrscheinlichste Art eines Verhandlungsabschlusses handelt. Da Mutter und Sohn sich in Überbrückung verhinderten und das Ergebnis der Beziehungen die Möglichkeit eines gewaltigen Einspieler nicht ausschließt, wurde über den Sohn die sofortige Unterwerfung verhandelt. Es scheint, daß Mutter und Sohn sich gut verstanden haben, daß aber zwischen Mutter und Sohn Differenzen bestanden, über deren Natur der Sohn nicht gesagt hat.

Wintertreffen der Sohne des Staatssekretärs-Bundes und Ministerialsekretärs.

Schleswig. (Rundfunk.) Die Sohne des Staatssekretärs-Bundes und Ministerialsekretärs sind am 10. August eingetroffen. Beide haben Sehnsüchte haben nicht.

Trümmerhüde des Fliegenges. "Salham" gefunden?

Salz. (Rundfunk.) In der Nähe von Trümmerhüde wurden heute vormittag Trümmerhüde gefunden, die wahrscheinlich Teile einer Tragfläche des Fliegenges. "Salham" sind, mit dem Ammonium und Guano ihrer Fundstelle unternommen hatten. Die Trümmerhüde werden heute nachmittag von französischen Sachverständigen untersucht werden.

Fliegengesaufl in Kalifornien.

Oakland in Kalifornien. (Rundfunk.) Bei einem Flug stieg ein Fliegenges auf ein Haus, wo ein 14 Jahre alter Knabe, sein Bruder und dessen Freund getötet wurden.

7 Todesopfer eines Autosunfalls.

Rice (Minnesota). Eine 7-jährige Familie fand den Tod bei dem Zusammenstoß ihres Autos mit einem Motorzug.

Über den gesundheitlichen Zustand der deutschen Schülinder.

Leipzig. Auf der gegenwärtig in Leipzig abgehaltenen Tagung der führenden deutschen Gesundheitsverbände fiel im Rahmen des Arbeitsprogramms des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege und der Vereinigung deutscher Kommunal-, Schul- und Fürsorgeärzte des Universitätsprofessor Dr. von Henrichsen ein Referat über dieses in Bevölkerungspolitischer und nationalsozialistischer Hinsicht so herausragende Thema.

Der Redner führte z. a. aus: Zu Grunde liegt bei den Untersuchungen das gesamte persönliche Unterhaltungsmaterial des Vortragenden an den durchschnittlich 100000000 Kindern von 1920 bis heute unter Vergleichung des Volks- und höheren Schulen, außerdem das wichtige vergleichbare Material aus den anderen deutschen Ländern seit 1908.

Die Größe der Kinder, die in den Kriegsjahren allmählich abgenommen habe, ist seit einigen Jahren wieder aufgestiegen und hat die Kriegsschäden überwunden. Daselbst ist bezüglich des Gewichts festgestellt, daß vom Ende der Inflation an jetzt in die Höhe geht in allen Altersstufen. Von Interesse ist, daß die Kinder der primären und höheren Schulen durchweg größer sind als diejenigen der Volksschule, ohne daß aber das Gewicht eine entsprechende Zunahme aufweist, es spielen da bestimmte erbliche Anlagen eine Rolle. Die Mädchen sind durchweg von verhältnismäßig besserem Ernährungsaufwand als die Knaben.

Die Zahl der kleinen, blutarmen und schlechten Kinder, die in den kürzlichen Jahren der Inflation auf 20 Prozent gestiegen waren, ist durchweg auf 2 bis 4 Prozent heruntergegangen. Der Zusammenhang dieser Verbesserung mit dem Aufschwung der Inflation ist sehr deutlich. Großstädte und Großindustriestädte erreichen nur ausnahmsweise eine Höhe über 10 Prozent. Die Nachfrage liegt 1928 bis zu etwa 15 Prozent hinzu und ist seitdem auf 4 bis 7 Prozent heruntergegangen. Von Tuberkulose sind, wenn man alle, auch diejenigen Fälle einstellt, in denen die Kinder am regelmäßigen Besuch der Schule gar nicht oder fast nicht besucht sind, höchstens 3 Prozent betroffen. Die Erkrankungen an Schleimhautkrankheiten sind glücklicherweise verschwindend gering.

Von einer normalen allgemeinen Anfälligkeit der Kinder darf man nicht reden, ebenso wenig von einer Zunahme der nervösen Kinder. Nach Urteil des Redners sind die oft übersättigten Ernährungsverhältnisse, abgesehen von vermehrter Infektionsgefahr, bestimmt, daß relativ geringer Einfluß auf den allgemeinen Gewichtsgegenwartszustand der Kinder, eine meistens größere Gefahr liegt der Vortragende auf physikalisch-moralisch-situativen Gebieten. Er trat energisch ein für den Bau besserer Wohnungen, in denen jedes Kind ein Bett hat, sowie für den Kampf gegen Alkohol und Tabakmehrkonsum gerade unter Jugend und jüngere, daß die Gewerkschaften ausgebildeten Organisationsarbeiter besser dem Kindergarten zugeführt werden.

Die Speisung der kleinen Kinder sollte beibehalten werden und das Milchfrühstück in den Schulen. Die Versorgung der Kinder in auswärts liegende Kamine kann die Ernährungsförderung mit geringeren Kosten fördern können. Zusammenfassend stellte der Redner fest, daß der Gewichtszustand der deutschen Schülinder wieder so gut wie vor dem Kriege sei.

Die Reichsverbaßsäfe von Schmid und Schmid.

Dr. Das Ergebnis der bisherigen Tätigkeit der Reichsverbaßsäfe Schmid und Schmid ist vom Standpunkt der Jugendarbeit als wenig günstig angesehen. 61 Personen haben bis jetzt auf der Reichsverbaßsäfe; 6 periodisch erscheinende Druckschriften sind für die Dauer von 12 Monaten und eine für 6 Monate auf die Seite gestellt worden.

Im Augenblick bestätigt sich der Reichsverbaßsäfe des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge mit der Sonnenanstalt der Oberpräfektur Leipzig. Er führt die Gründe an, die für das unbefriedigende Ergebnis im Grunde kommen und bestreitet

durch den Grund die Unzulänglichkeit des vertragss. wo dies auch viel dazu gelangt haben, daß die antragberechtigten Stellen, Vereine und Verbänden, daß er allmählich in die neue Materie und Methode einzufinden muhten. Weitest Kraft und Zeit mag z.B. dadurch verloren gegangen sein, daß die Stellen und die dem Jugendbüro dienenden Freiwilligen nicht für Schuh und Schmutz erklären konnten. Dabei möchte ich den Hinweis nicht unterlassen, so heißt es in den Ausführungen des Deutschen Vereins, daß die Oberpräfekte Leipzig, was sie bei der dauernden Entwicklung in ihrer Zusammensetzung und bei der auslaufenden Kompliziertheit des behandelten Gebietes nicht zum Vorwurf gemacht werden kann, in ihrer Sonnenanstalt nicht die menschliche Werte klare erhalten hat und auch noch nicht zu einer endgültigen Einstellung gekommen sein dürfte. Es wird also möglich sein, manche Schrift unfehlbar zu machen, die dem noch durch die Sprachpraxis der Oberpräfekte gedeckt ist.

Wie die Wohlhabens-Korrespondenz mitteilt, ist der Vorsitzender des Oberpräfekten Leipzig, Ministerialrat Dr. von Soden, seit einiger Zeit wieder in sein früheres Amt im Reichsministerium des Innern zurückgekehrt. Herr von Soden behält den Vorstand bei und hat in Leipzig einen ähnlichen Stellvertreter erhalten. Die Sprachpraxis der Präfekten wird im übrigen bei den Beratungen der am 14. Oktober d. J. in Berlin zusammenkommenden Landesjugendräte einen besonderen Punkt der Tagesordnung bilden.

Kinderland in Sovjetrußland.

Auf allen Bahnhöfen des großen Reiches stehen für die gleichen Szenen ab, die dem Fremden unvergänglich bleiben in ihrer erschütternden Tragik, weil sie symbolisch sind für Russlands innerliche Herrschaft und für die durchbare Kriegsnot, die seit dem Umsturz zum Weltkrieg dieses gesetzten und reichten aller Länder Europas wurde. In kleinen und großen Gruppen leben sie da, nicht aneinandergeklungen, wie eine Tierherde, aber so bald ein Zug einläuft, lösen sie sich von einander, schreiten, gestikulieren, immer nur eine Stütze in den ausgetretenen abgemagerten Händen, den blauen, abgeschnittenen Kleidern, denen jede Kindlichkeit fehlt: Brod und Geld. Sie leben nach die Scharen dieser kleinen, die überall in Russland betriebe vagabundieren, gerumpft, von Ungeziefer zerfressen, ohne Erziehung und Schulbildung.

Alle Gegenmaßnahmen, welche die Regierung traf, um dieser Not zu steuern und diesen auf der ganzen Welt einzigartigen Zuständen ein Ende zu bereiten, waren bisher erfolglos. Die einzelnen Kindergruppen schließen sich zu Korps zusammen, und die neu gegründeten Heime, deren größtes sich in dem ehemaligen Schloss befindet, können nur eine kleine Anzahl der Kinder in Fürsorge nehmen und zu ordentlichen Menschen erziehen. Wenn man der neuen Generation gehilft, die im Sovjetreich heranwächst, so heißt es, daß sie den Nachkommen der nächsten Generationen helfen kann, darunter Deutschland noch die geringste ist, ja, daß eine natürliche Begleiterin des Kettels ist. Und nicht nur die Kinder der Kermis sind unter bester Bettelhart, sondern auch viele, deren Eltern ein Heim haben in den Städten — das Abenteuer lohnt, der und seiner Kamerad ist auch Vogabund, es scheint gut, so nichts zu tun, als herumzulaufen, und so mehrt sich unaufhörlich die Armee der Kindervogabunden. Umherziehen, das Überleben hat seine Gefahren, schlimmer noch als alle Körperliche Bedrohung sind die seelischen Häbrenne, die diesen Heimlosen drohen. Alle Arten von Verbrechen sind in ihrer Mitte heimisch, darunter Diebstahl noch die geringste ist, ja, fast eine natürliche Begleiterin des Kettels. Die Kriminalität hat daher in Russland einen Höchststand erreicht, welcher umstand die Volkseltern veranlaßte, ihre Mannschaften erheblich zu verstärken. Ob durch diese Maßnahme das verlorene Kinderherd aus dem Straßenbild Russlands verschwinden wird, ist fraglich und zweifelhaft.

Gerichtsaal.

Zaubersitz. Bekanntiges Urteil wegen Sachdelikts. Um Nachmittag des 1. Oktoberfestes trug sich auf der Leipziger Straße in Radewitz ein bedauerlicher tödlicher Unfall zu. Am genannten Feiertag hatte die Kapelle der Radewitzer Abteilung (Standort in Dresden-Ledigau) auf dem Altmarkt konzertiert, um abends im Gasthof zu Leuten bei Zimmern ein Konzert zu geben. Die 16 Mann starke Kapelle und deren Instrumente wurden in einem Kraftwagen der Reichswehr befördert, den der Fahrer Max Willi Küller fuhr. An der Haltestelle der Bahnstation Leipziger- und Sachsenstraße wollte der im Anfang der zwanziger Jahre siehende Schlosser Küller Schieber hinzutreten. Im gleichen Augenblick kam aber aus jener Kraftwagen der Reichswehr mit der Reichskapelle vorübergefahren. Küller wurde angefahren und am rechten Ohr getötet, so daß durch einen Schlag einen tödlichen Tod führte. Der Kraftwagenfahrer war Reichswehrkavallerist, Küller mußte sich am 11. Juni vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden verantworten. Er wurde der Übertretung der Kraftverkehrsordnungen und der fahrlässigen Tötung für schuldig befunden und zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Hiergegen legte er Beschwerde ein. Die vierte große Gerichtsstunde verhandelte am Mittwoch nochmals in dieser Unfallache. Es wurde erneut in eine umfangreiche Beweiserhebung eingetreten. Staatsanwalt Dr. Steffan beantragte Vermerk der Berufung, auf die das Gericht auch zu dem Landgerichtsdirektor Dr. Schuster beauftragt. Schuster bestätigte in der Begründung des Urteils, daß Berufungsgericht bei dem Schuld des Angeklagten voll überzeugt. Es liegt ein großes Versehen vor. Bei dieser Sachlage mußte die Körnung auf eine empfindliche Behandlung automatisch. Die ausgeworfene Strafe von vier Monaten Gefängnis erachten dem Gericht keinesfalls als zu hoch. Dennoch war die Berufung vorerst abgewiesen. (R—2.)

Verhandlungsergebnis im Landgericht zu Radewitz. — Urteil eines Sozialistischen Richters. Der Tersch, der bis in die späten Nachmittagsstunden wähnte, endete mit der Aufhebung des ergangenen erstenstraflichen Urteils und mit Freiheitserklärung des beiden Kraftwagenfahrers Berthold und Hermann. Beiderer erhält auch die ihm erwünschten notwendigen Entlastungen aus der Staatskasse erachtet. Nach dem anderen Ergebnis der Gewebsaufnahme und einer Beschildigung seiner Unschuld konnte das Berufungsgericht bei einem der beiden Angeklagten ein schuldloses Verhalten feststellen. (R—2.)

Junge Gewerkschafter

finden eine solle erprobte Raffigkeiten in den sozialistischen Laienfests. Ein junges Gewerkschafter ist der Vorsitzende der Gewerkschaften und die Gewerkschaften haben eine eigene Jugendorganisation. Diese ist ein ausgewähltes Projekt des Sunlight-Institutes der Sunlight-Gesellschaft München.

Dentifische Gesellschaft für Gewerbehygiene.

Dresden, 11. September. Zu der diesjährigen Schlußversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene, die heute in Dresden eröffnet wurde, hatten fast 700 in- und ausländische Teilnehmer eingetragen. Vertreten waren die Reichsbehörden, insbesondere das Reichsberufsbüro, das Reichsgesundheitsamt und das Reichsverwaltungsrat, das Sozialministerium (sämtlicher größeren deutschen Länder), das Internationale Arbeitsamt, zahlreiche ausländische Gesellschaften und sämtliche örtlichen Begegnungen. Das große Interesse, das den Versammlungen entgegengebracht wurde, zeigte die zahlreichen Vertretungen der Arbeitgeberorganisationen, der Gewerkschaften, der Krankenfassenverbände, der Berufsgenossenschaften und zahlreicher weiterer Organisationen, die sich mit den Fragen des Arbeitsschutzes und der Gewerbehygiene zu beschäftigen haben. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Geheimerat Dr. Erhard v. Weinberg, Frankfurt a. M., begrüßte die Versammlung und gab einen Überblick über die Aufgaben und Tätigkeit der Gesellschaft. Die Gruppe der sächsischen Regierung brachte Ministerialdirektor Dr. Kittel zum Ausdruck.

Die Verhandlungen des ersten Tages waren dem Problem der

Gewerbehygiene

gewidmet. Als erster Redner sprach Ministerialrat Prof. Dr. Thiele, Dresden, vom Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium über "Gewerbehygiene und Volksgesundheit". Die Ausführungen des Redners bauten sich auf folgenden Gedankengängen auf:

Seit alten Zeiten haben die Frauen stets und oft hart gearbeitet. In dieser Tätigkeit für die Familie kam ihr Dienst am Volke: Mutterhaft und Kindererziehung. Die soziale Tragik der Frauenarbeit trat aber erst in Erziehung, als infolge wirtschaftlicher Not Geldverdienst außerhalb des Hauses das Ziel der Arbeit wurde. Der Redner beantragte dann die Frage, warum das Problem der gewerblichen Frauenarbeit. Die Nationalisierung der Fabrikation, so führte der Referent dabei aus, spanne auch die Frau in ihre Arbeitsecke ein. Die Zahl der im Erwerbsleben lebenden Frauen habe sich von 1907 bis 1928 um 200 Prozent mehr vermehrt, als die Zunahme der Bevölkerung es erwartet ließ. Im Freistaat Sachsen seien % aller Arbeiter, die der Gewerbeaufsicht unterstehen, weibliche Arbeiter. Prof. Dr. Thiele unterschied nur, wie sich dieser Anteil hinsichtlich der Volksgesundheit auswirkt. Die Erkrankungsrisiken der Frauen seien um 22,5 Prozent größer als die der Männer; die mittlere Krankheitsdauer liege bei den Frauen doppelt so hoch als bei den Männern. Hand in Hand damit sei auch die Lebensdauererwartung bei den Frauen gemindert worden. Durch die starke körperliche und seelische Belastung der Frau mit Hauswirtschaft, Kinderaufzucht und Geldverdienst trete eine gefährliche Entzündung der Gebärmutter ein. Es müsse uns gelingen, die Frage der gewerblichen Frauenarbeit so zu lösen, daß Frau und Volk dabei befreit werden.

Frau Regierungsreferendar Dr. Elisabeth Krüger, Dresden, berichtete dann über Frauenarbeit und Gewerbeaufsicht. Die Referentin wies an Hand von Einzelbeispielen auf die besonderen Schwierigkeiten der Frauenarbeit im Betriebe hin, wie sie sich den Gewerbeaufsichtsbeamten und besonders dem in der Gewerbeaufsicht tätigen Arzt darstellen. Insbesondere erläuterte sie die Tätigkeit am Webstuhl und an der Spinnmaschine, sowie Arbeitsverrichtungen in der Metallindustrie.

In seinem Vortrag über "Frauenarbeit u. Schwangerschaft" erörterte Dr. Heinz Ruhmer, Leipzig, die physiologischen Grundbegriffe der Arbeit und der Physiologie der Schwangerschaft. Er besprach weiter die Störungen der Schwangerschaft, die häufig in schwere krankhafte Veränderungen übergehen können, wenn größere Anforderungen an den weiblichen Organismus gestellt werden. Vom ärztlichen Standpunkt aus müsse die Einführung eines Schutzes der Schwangeren gefordert werden.

Nach der Mittagspause behandelte die Meisterschaftsgeordnete Frau Marie Juchas das Thema der berufstätigen Frau. Sie bezeichnete auf Grund der Statistiken und Ve-

rsammlungen die Frauenarbeit als eine volks- und privatwirtschaftliche, also auch eine soziologische Notwendigkeit und verlangte, daß alle Faktoren des öffentlichen Lebens dazu beitragen, damit der arbeitende Mensch die Arbeit beruflich und das Produkt seiner Arbeit in Gesundheit und Freude genießen könne.

Als letzter Berichterstatter ergriff der Direktor Seiter aus Berlin-Siemensstadt das Wort zu Ausführungen über betriebsorganisatorische und technische Maßnahmen zur Hygiene der Frauenarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Metallindustrie, und stellte eine Reihe von Richtlinien hieraus auf.

An die Referate schloß sich eine eingehende und lebhafte Diskussion, an der Prof. Dr. G. Sommermedizinalrat Dr. Teletz, Düsseldorf, Gewerbeinspektor Dr. Grab, Basel, und Prof. Dr. Neumann, Leiter des Instituts für Frauenkunde und der Frauenklinik und Erziehungsanstalt Görlitzhaus, aus Berlin beteiligt.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Dresden. Der Arbeitsmarkt zeigt im Allgemeinen das gleiche statt uneinheitliche Bild wie in den Vorwochen: innerhalb der Berufsgruppen sind nur leichte Verschiebungen festzustellen. In der Landwirtschaft ist die Nachfrage im Hinblick auf die kommende Haushaltssaison stellenweise wieder lebhafter geworden. Erlebene Geschäftsführer und Arbeitskräfte aller Art für die Blei- und Hefeldberäumung werden benötigt. Auch der Baumarkt ist trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch verhältnismäßig aufnahmefähig für Facharbeiter, und im Bergbau herrscht unverändelter Mangel an Grubenarbeitern.

Wenn trotzdem die Zahl der Hauptunternehmensanträger in der Arbeitsförderungserhebung in der Zeit vom 15. bis 31. August um 1684, darunter 1535 männliche und 149 weibliche Personen, angestiegen hat, so kommt darin vorwiegend der obgeschwadte Beschäftigungsgrad bestimmter Zweige der Metall- und Textil-Industrie zum Ausdruck. Die Zahl der Betriebsunternehmensanträger im Monat August bestätigt diese Beobachtung: Es wurden von den Eisen-, Stahl- und Lederfabriken und den Gießereien im Maschinen- und Apparatebau 22 Stellenangebote angemeldet, gegenüber 12 im Monat Juli. Die übrigen Zweige der Metallindustrie sind noch recht aufnahmefähig für Facharbeiter. In der Textilindustrie haben die Stilllegungen und Entlassungen einiger Webereien einen Zustrom auf den Arbeitsmarkt hervorgerufen. Am ganzen befindet sich die von starken Schwankungen betroffene Textilindustrie zurzeit wieder in einem Stadium des Stillstandes der Arbeitsbewegung, wie aus der, im Vergleich zur ersten Augusthälfte erheblich geringeren Zunahme der möglichen Hauptunternehmensanträger ersichtlich ist. Die Stückerei- und Spinnindustrie scheint einen gewissen Zustand ihres Beschäftigungsgrades erreicht zu haben, vereinzelter Bedarf an jungen weiblichen Arbeitskräften macht sich bemerkbar. Die Entlassungen sind zurückgetreten. Nach wie vor sehr uneinheitlich beschäftigt ist die Stumpf- und Wirkwarenindustrie.

Im Rahmen- und Gemüsemittelgewerbe und im Pflanzungsgewerbe schreitet die saisonmäßige Aufzucht ein und weiter fort, ausgeschlossen davon sind noch die Schniederei, Konfektion und Schuhindustrie. Auf dem Arbeitsmarkt der ungelehrten Arbeiter drohte die Inangriffnahme größerer Postandsarbeiten stellenweise eine Entlastung mit sich.

Im ganzen kann man mehr von einem Stillstand als von einer Zunahme der Rückgangsbewegung auf dem Arbeitsmarkt sprechen, da in den meisten Arbeitsnachweisberichten nur eine geringe Steigerung, stellenweise, wie z. B. in Dresden, sogar eine beachtenswerte Abnahme der Arbeitslosenzahl erfolgt ist.

Spätsommer an der Nordsee.

N. R. Der Hochsommer ist vorüber. Der Schwund der Feriengäste hat sich verlaufen. Am Strand ist es still geworden. Wind und Brandung haben wieder das Wort. Nur die Feinschmecker wissen, daß jetzt die schönste Zeit des Jahres an der Nordsee kommt. In wunderlichen

Gärten liegt die Inselwelt, umrauscht von der ewigen See, überblau von leidenden Dämmeisplänen, ein Land des Friedens und der Freude. Wenn am früheren Abend die Sonne ins Meer taucht, schmückt sich der Himmel mit unglaublicher Pracht in Gold, Rot, Violet und das leuchtende Watt schimmert im Widerchein. Mit diesem tiefen, erhabenden Eindruck schließt der Tag.

Es mag sein, doch einmal ein Sturm sich erhebt. Ist das zu besiegen? Ob nicht die ercrete Natur, das Maul des Windes, das Donnern der Wogen ein notwendiger Kontrast, notwendig, um uns auch den Frieden der stillgewordenen Elemente genießen zu lassen?

Der ozeanische Charakter des Inselimmas tritt im Hochsommer immer stärker hervor. Der Seewind bringt die Wärme, die das Meer von der Sommeronne aufnahm und die der Golfstrom aus südlicheren Breiten herträgt. Die Luft ist warm und milde, wie nie im Jahre. Deshalb ist der August, obgleich die Zahl der Sonnenstunden abnimmt, der wärmste Monat an der Nordsee und der September noch so warm wie der Juni. Im Oktober fällt dieses himmlische Optimum zusammen mit der von unten noch wild lebenden Vorhaben ererbten ökologischen Eigentümlichkeit, sich um diese Zeit mit einem Kraftvorrat für den langen Winter zu bereichern. Kinder nehmen im Sommer um 7 Prozent, im August/September um 8,9 Prozent, im Oktober/November um 9,3 Prozent ihres Anfangsgewichts zu. Was aber bei Kindern festgestellt ist, wird auch für Erwachsene gelten. Diese Gewichtszunahme ist möglich durch Steigerung des Appetits. Neben das Doppelte verlangt und verbraucht der Körper, weil er die durch den Wind entzogene Wärme wieder erleben muss. Aber mit diesem Wehr an Fleischmaterial werden auch wertvolle Stoffe für den Aufbau des Körpers eingeführt. Eisweiß, Nährsalze und Vitamine. Diese werden zurückbehalten. Die Muskeln nehmen mehr zu, die Überschreitung um 3 Centimeter. Das Knochenwachstum ist gestoppt. Das einzuführende Eisen geht mit zu einer Vermehrung der roten Blutzörperchen und des Blutfarbstoffes, bei Frauen um 20–40 Prozent. Die Haut, in erster Linie der Sonne und dem Wind ausgesetzt, wird auch um starken beeinflußt. Anfangs oft gelblich, schlaff, trocken, sieht sie nach einigen Wochen ins rötliche, wird straff und glänzend. Nach Ablösung rödet sie sich, reagiert sie schneller, sie wird abgebüxt. Die in den tieferen Hautschichten sich bildenden Abwehrkräfte des Körpers gegen Injektionen werden ebenfalls vermehrt, wie der Vergleich von Tuberkulinreaktionen am Anfang und am Schluss des Aufenthalts ergeben hat.

Der Rat im Hochsommer und Herbst an die See zu fahren, ist besonders bei denen angebracht, die den Winter über mit dem Kraftvorrat auskommen müssen. Nicht umsonst ist es daher angestrengte Kaufarbeiter, die diese Zeit wählen. Niemand sollte ferner in unserem breitlichen Sommer arbeiten. Infektionsreichen Winter mit einem Kajak oder geschwommen durch kalte Krankheit hineingehen. Die beste Versicherung gegen die Unfälle des Körpers gegen Injektionen werden ebenfalls vermehrt, wie der Vergleich von Tuberkulinreaktionen am Anfang und am Schluss des Aufenthalts ergeben hat.

Die Behaglichkeit des Lebens ist die gleiche wie im Juli. Sogar besser ist es geworden. Der Andrang hat nachgelassen, jeder kommt schnell zu seinem Recht. Auch billiger ist es geworden.

Vielleicht fehlt die Karmusik. Aber nicht fehlen die für Leib und Seele so wohltuenden Segelsfahrten nach den Nachbarinseln, die Wanderungen über die violette Heide, die Bilder in den behaglichen Freudenorten. Und wenn am früheren Abend die kleinen Söder sich unter der Lampe versammeln, so braucht sie auch jetzt Ruhe und Tanz und sonst allerlei frohen Getreibes nicht zu entbehren.

Vor 70 Jahren schon hat ein Nordseeearzt es für eine nationale Besiedlung erklärt, die einzigartigen bedeutenden Heilkräfte der Nordsee nicht voll auszunützen. Weniger als je in uns heute eine solche Besiedlung erlaubt

Ein schönes Antlitz wird verfehlt,

Dann wasche Deine mit Steckenpferd.

Steckenpferd - Seife

die beste Lilienmilch-Seife. = Ueberall zu haben



©. Hochzeit.

Geburtsfeier blieb Graf Ederstein meinen Freund großlos an.

"Das soll doch nicht heißen, doch gerade dann — — —?"

"Ich sprach nur so im allgemeinen," Alles lächelte, "und nun, ist es Ihnen recht, wenn ich vier Salaten, zwei Blauschüsschen, die um 12. nachmittags und sehr frisch bereitstehen, die schon am 14. vormittags eintreffen würden, engagiere?"

"So wie Sie wollen! Lieber noch ein paar mehr! Denn wenn doch etwas passiert: — — —!"

"Keine Sorge."

"Über — der Fürst würde natürlich von der Geschichte erfahren?"

"Später vielleicht, durch die Zeitungen, solange er hier, in Riedlingen weißt, bestimmt nicht."

Der Schlossherr schaute lächelnd auf. "Dann bin ich beruhigt! Nur — Sie wollen sich mit der offiziellen Behörde in Verbindung setzen?"

Reiter zog seine Lippe und sah den höheren, goldenen Doppeldecker aufspringen.

"Das wird Sie nicht umgehen lassen. Müsste ich mir um Sie um einen Wagen nach Bößberg bitten? Ich denke, daß ich morgen vormittags 10 Uhr 52 wieder zurück bin."

"Gut, wie Sie wollen!" Graf Ederstein drückte auf einen in die Schreibplatte eingelassenen Klingelknopf, gleich darauf trat der Diener ein.

"Soll, der Toni soll fünf Minuten vor 11 Uhr vorfahren. Über uns, meine Herren, Sie müssen ja bald verhungert sein, kommen Sie, die Rosmarie und Frau von Hemmendorf Ihnen noch freilassen." Damit hatte er uns unter und ging nach dem Speisezimmer hinaüber. "So, zum Umziehen haben Sie nachher noch Zeit genug, und die Damen sind an Tagdjoppe und Schürzenkjole gewöhnt."

* * *

De ich ein paar Gläser machen wollte, hatte ich es mir nicht nehmen lassen, einen Freund nach Bößberg zu begleiten.

"Also, Ernst," Alles gab mir durch das Fenster des Abteils hindurch die Hand, "holt die Augen offen, falls irgend etwas Ungewöhnliches passiert, ich hoffe, du wirst mich würdig vertreten, in vierundzwanzig Stunden bin ich ja wieder zurück."

Dann piff der Zug, ein klirrendes Dröhnen ging durch den Klang von Stahl, Eisen und Holz, und langsam schritt ich nach dem Wagen hinaüber, der vor dem roten Badsteingebäude wartete.

War das ein herrlicher Herbsttag! Über den fernen Hügeln lagen leichte, bläuliche Schleier, an den Hängen und Hallen stammte in purpurnem Rot die herbstliche Pracht des Buchenwaldes, und um das Geist der am Wegrand stehenden Schwarzpappeln, deren herbstliche Blätter wie ein unablässiger, goldener Regen herabstürzten, stürzte zitterndes Sonnenlicht. Tiefe, ganz tief atmete ich auf und lehnte mich in die weißen Kissen zurück. Über ein wenig bekommen war es mir zumute. — Immer wieder lebten meine Gedanken zu den Ereignissen des heutigen Morgens zurück. War es denn denkbar, daß wir auf Schrift und Tritt von unsichtbaren Beobachtern umsäumt wurden? Dach und Nacht eine unbekannte Gefahr uns bedrohte? Doch dann mußte ich unwillkürlich lächeln, — die Sache lag ja in Peters Händen, und er kannte unsere Gegner, zog langsam aber unerbittlich das Reh zusammen für den letzten, großen Schlag! Nein, ich konnte beruhigt sein, konnte auf meinen Freunden bauen wie schon so oft — — —

Rühsam zogen die beiden Brautnen den hochräderigen Jagdwagen die steile, steile Steigung empor.

"Halten Sie mal, Toni, ich will hier aussteigen und das Säckchen zu Fuß gehen. Die Bäuerchen geben Sie im Schloß ab, der Wagen soll auf mein Zimmer legen."

"Gott's Will' ist gescheit, Herr Doktor! Huh, Bräune!"

Durch den schattigen Saubwald schritt ich dem Park zu. Ein Eichenhäher rückte über mir, strich im Vogenseug ab, daß die blau und schwärzgebänderten Oberländer der Schwingen deutlich zu erkennen waren. Sonst Stille. Nur von ferne her klang das Säulen der Mittagsglocken, und ein flieg Weisen turnte droben im Wipfel der Rotenanne.

Die grauen Seitenquader der Parkmauern touchten auf der halbzerfallenen Türramme. Über plötzlich blieb ich stehen und lauschte. — Ein Reiter hielt neben dem grüngefärbten Battenholz, beugte sich herab und — ja, Herrgott, das waren doch der junge Graf Harrach und Komtch Rosmarie!

Hinter einem Fichtenanschlag blieb ich zögernd stehen. In der Stille des Mittauns war jedes Wort deutlich hörbar.

"Sieben Sie, Gräfin, das ist über mich gekommen, ich weiß selbst nicht wie und weiß nicht wann. Aber die rechte Liebe, die fragt nicht ob arm oder reich, und . . . wie wir neulich bei Ihnen zu Besuch waren, da hat mir die Ruth ihr Jawort gegeben da . . ."

"Ein überheißtes, singendes Bathen."

"Also dann, ich gratuliere Ihnen, gratuliere Ihnen vom Herzen! Und die Rosen hier, gelb, die bringen Sie Ihren Bräut!"

"Gräfin! Das ist sie von Ihnen, tausend Dank, nur — sind Sie mir nicht ein bißchen böse?"

"Böse? Ja, warum denn?"

"Na, ich meine nur, Ihr Herr Vater und meine Mutter hatten doch wohl andere Pläne — mit uns zwei . . ."

"Ich so — — —! So meinen Sie!" Deutlich konnte ich das freudige Gesicht des jungen Mädchens von meinem Versteck aus deutlich sehen. "Wissen Sie, Gräfin, deswegen brauchen Sie sich keine Gedanken zu machen; denn ich . . . ich . . . nun stieß Rosmarie doch, aber dann fuhr sie tapfer fort.

"Wissen Sie, ich habe mich auch verlobt — — —"

"Sie?!"

"Weil, das ist eine lieberrichtung?!" Mit dem Grätzl, dem Grätzl Reitter . . .

"Dem Herrn Oberförster?"

"Ja, aber Papa weiß noch nichts . . . o Gott! Da kommt er gerade!"

Wie ein paar erklappte Verbretter fuhren die beiden auseinander. Graf Harrachs Fuchstutze preßte unter Schenkeldeck und Spornstücke.

"Meinen aufregtesten Glücksunfälle, Gräfin, gehörten Empfahrungen an Ihren Herrn Vater!" Und wie ein Spül waren Ros und Reitter um die vorpringende Waldecke verschwunden.

"Ja, Kind, und was tuft du denn hier?"

Das junge Mädchen blickte zu Boben, ein bißchen verlegen, ein bißchen schelmisch.

"Richtig, Papa . . ."

"So — — ? Richtig? Ich habe euch schon länger zugelauscht, das war doch der Ludwig Harrach, — hm?!"

"Ja . . . Gräfin Rosmarie betrachtete die Spalten ihrer Badstückschen, als sei es irgendein höchst interessantes Geheimnis zu ergründen. "Der Ludwig war's schon, er wollte mir half was legen."

"Was legen! Und dazu trefft ihr euch hier, an der Bartsmauer? Sieh da!" Graf Ederstein strich liebkosend seinen Bart, während tausend neidliche Sprühzuschen in den Augensternen des M



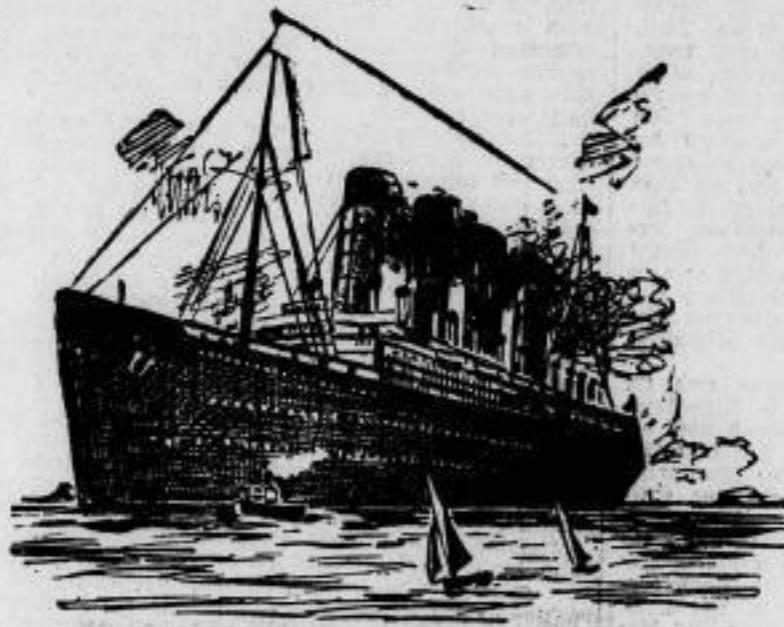
Die erste Operndirigentin ist Fräulein Gertrud Härlecke, die als Erste Dirigentin am Stadttheater von Augsburg engagiert wurde.



Der "Eiserne Gustav" hielt am 12. September seinen feierlichen Einzug in Berlin. Im Bilde: Dem wackeren Marschfahrer wird vor den Toren Berlins vom Vorstand der Gustavherrenzinnung die Ehrenurkunde der Hartmann-Stiftung überreicht, die für notleidende Droschkenfahrer bestimmt ist.



Minister für Bildung a. D. Hughes, der frühere Leiter des amerikanischen Außenpolitik, ist vom Völkerbund zum Mitglied des Internationalen Schiedsgerichtshofes gewählt worden.



Um das Blaue Band des Oceans. Der englische Schnelldampfer "Mauretania" (im Bilde) hat am 11. September mit einer Fahrtzeit von fünf Tagen nach New York ausgestartet. Allerdings befürchtet man in England, daß das Blaue Band von dem neuen Dampfer "Europa" und "Bremen" des Norddeutschen Lloyd im nächsten Sommer für Deutschland zurückgewonnen wird.



Eine schwierige Reitervorführung. Ein Doppelsprung in entgegengesetzter Richtung wurde erfolgreich bei einem Reiterstück von englischen Kavalleristen ausgeführt.



(22. Fortsetzung.)

„Da gibt's gar nichts zu wundern, Papa, und — getroffen haben wir uns überhaupt nicht, nur so . . .“

„Na ja, es ist schon recht, Kind, aber — also, was hat dir denn der Ludwig so Wichtiges zu berichten gehabt?“

„Doch er sich verlobt hat!“

Der Riedinger Schloßherr fuhr einen Schritt zurück.

„Wo — lobt?“ rief.

„Fräulein Ruth Schermayer, neulich, wie wir Verlobten spielt haben —“ Ja, was hast du denn, Rapachen?“

„Och du lieber Gott! Und das . . . das ist wahr?“

„So g'wöh, wie daß ich . . . doch Rosalie Rosmarie heißt plötzlich inne und stand wie mit Blut übergesoffen da. Graf Esterhain brauchte eine Weile bis er sich gefaßt hatte.“

„Kind, und — du?“

„Gratuliert hab' ich ihm halt und ein paar Rösterin mitgegeben für seine Braut.“

„Auch das noch!!!“

„Aber freilich,“ und plötzlich fiel das Rädchen ihrem noch immer verdutzt dreinschauenden Vater um den Hals. „Sieh, ich mag ja den Ludwig ganz gern, aber heiten — ach nein, da muß man einen so lieb haben, daß man weiß: Wenn ich den nicht bekomme, dann — dann freut mich das ganze Leben nimmer, dann will ich lieber tot sein als . . .“

Graf Esterhain schien wie Vots festiges Gewebe zur Salz säule erstarrten zu wollen.

„Duf' Sieb mich mal an! — Nein, gerade in die Augen! Er nahm das Köpfchen zwischen beide Hände. „Kind! Und legt lage mir mal: Woher weist du denn, wie das ist, wenn man einen so lieb hat, doch . . .“

Wieder ein Lachen, so hell und rein, daß ich fast mit eingestimmt hätte. Und dann hörte etwas Welches den Pfadweg hinunter, während Egon Albrecht Joseph Maria Graf Esterhain-Riedingen, Erb-, Lehns- und Gerichtsherr auf Riedingen, Voßberg und Umrain, erbliches Mitglied des bayerischen Reichsrates, Major a la suite und Ritter pp. seinem Tochterlein mit einem Gesichtsausdruck nachschah, den auch der wohlwollendste Beurteiler kaum als intelligenz bezeichnet hätte — — —

„Na, alles gut gegangen? Recht so!“ Peter schüttelte mir die Hand, als wollte er sie aus dem Gelenk reißen; dann nahm er seine Tasche und wir gingen durch die Bahnhofstreppe. Unterwegs mußte ich ausführlich berichten.

„Schade, Schade,“ meinte Alten, „dieses Zusammentreffen zwischen Rosmarie, ihrem Herrn Papa und Graf Harrach mag ja die reinsten Lustspielszenen gewesen sein, das habe ich nun verpaßt — hat denn die Komisch ihrem alten Herrn geschildert?“

„Ich glaube nicht, aber er wird nun wohl etwas schärfer aufpassen, und was dann aus der Sache werden soll . . .“

„Eine Verlobung, mein Kerlchen, Graf Esterhain hat sein Model viel zu lieb und ist auch ein viel zu vernünftiger Mann, als daß er sich in der Rolle eines hartherzigen Rabenvaters gefallen würde.“

„So fiel mir auf, daß mein Freund so ungewohnt rebellisch und gut gelaunt war.“

„Soll du alles Geschäftliche platt erlebt?“ fragte ich vorsichtig, mit Bedacht auf den Kutscher, der vor uns auf dem Boden stand.

„Bis jetzt besorgt, lieber Graf. Aber ich will dir mal einen Vorschlag machen: Wir sind Se. Hochwürden, dem Herrn Peter Coprian Brudner unverzüglichweise noch immer unseres Antrittsbesuch schuldig — wie wär's, wenn wir gleich am Abend absteigen und das Verhältnis nachholen?“

„Wie du meinst, mir soll's recht sein.“

Peter ließ halten und wir gingen die Dorfstraße entlang bis zu dem ehemaligen, von einem uralten Kastanienbaum überschatteten Pfarrhaus. Alten zog an der Schelle, ein dünner, bleicher Ton, schlurfende Schritte und vor uns stand die östliche Haushälterin mit einem Spülenschnüffchen und einer blütenweißen Schürze.

„Kein Name ist Müller, — mein Freund, Dr. Marquardt, wir sind als Jagdgäste bei Graf Esterhain eingeladen und wollten den Herrn Pfarrer besuchen . . .“

„Hinten im Gang öffnete sich eine Tür.“

„Ah, da schau' an! Nur herein, meine Herren! Das aber mal lies von Ihnen, daß Sie sich bei mir ansehen lassen! Jenzerl, zwei Gläser vom Roten, und tunnlein G'ebna a bisseli, geil?“

Der gesäßige Herr zog uns in sein Studierzimmer.

„Graß erst hab' i B'uch g'habt, den Lehrer Beckpointner, hat sich a paar Bücher bei mir g'hol't.“

„Ach, den Herrn Lehrer,“ sagte Peter, „den hab' ich neulich auch kennengelernt, ein Riedinger Kind, geil?“

„Ja, ich hab' ihn g'firmiert und ihm auch beim Herrn Grafen ein Stipendium ausgewirkt, ha's halt brauchen können, aber dankbar und treu is er, schaun S', da hat er mir sein Bild mitgebracht, und das Rahment dazu will er mir königlich im Winter.“

Aufmerksam betrachtete Alten die Photographie.

„Recht gut getroffen, ist das hier aufgenommen worden?“

„Ah na, wo denten S' hin, neulich in der Münchnerstadt, sein Gott war g'storben . . .“

„Sol' hätte der junge Mann nicht mal eine Zeitlang die Stelle eines Sekretärs und Bibliothekars bei Graf Esterhain inne?“

„Für an haff's Jahrz, ja, bis er fest ang'sellt wurde, aber Josses, wo bleibt denn die Jenzerl? Sol' Es entschuldigen mich für ein Augenblick?“

Mein Freund hielt noch immer das Bild in der Hand, nachdenklich blickte er auf und nieder und dann — — — setzte er das Bild gelassen in die Brusttasche.

„Aber — Peter!“

„Doch da wurde auch schon die Tür geöffnet und unserer Coprian trat ein, unter jedem Arm eine verschwämme, schwammüberzogene Flasche.

„Hochwürden, ich bitte Sie, folge Ihnen!“

„Aber na, gar keine Umstände, und i freu' mich immer, wenn amal jemand den Weg zu mir findt. Wissen S', hier in der Dob' steht man in Jahr und Tag freiem Menschen, der von brauchen, aus der großen Welt, kommt.“

„Dafür haben Sie es unz' gemütlicher und unz'licher,“ logte Alten liebenswürdig, „mirlich ein Schwatzköpfchen, die blühenden Geranien, die Stille und Höflichkeit, ob — und ist das da drüben nicht ein echter Holzbein?“ Damit zeigte er auf einen wunderbar plottlich wirkenden Holzschnitz, der über dem Schreibtisch hing.

Der gesäßige Herr lächelte.

„Nehmt, Herr Müller. Sie scheinen ein Kunstsinner zu sein und roß haben S', ein Original von Hans Holbein dem Jüngeren, — mein tollbarles Reliquum!“

„Zu dem ich Ihnen Gilt' wünsche, hochwürden, manche realeche Sammlung könnte Sie um dieses Juwel beneiden.“

„Seit!“ Der alte Herr rieb sich lächelnd die Hände und schenkte den blutroten Falerner in die blattdicken, alten Krüppelgläser, die er einem kleinen Wandkranz entnommen hatte. „Über nun erzähl'n amal, wie g'fall'n Ihnen hier in unserem stillen Waldwinter!“

„Freude bringt.“

Wissenschaftliches Foto-Archiv der Zentralbibliothek
der Hochschule für Politik Berlin



Hindenburg als Gutsbesitzer.
Reichspräsident von Hindenburg besuchte dieser Tage das im Kreise Rösenberg (Westpreußen) liegende Gut Hindenburg, das Stammgut der Familie von Beneckendorff und Hindenburg, das ihm von ehemaligen Soldaten, der deutschen Industrie und Landwirtschaft zu seinem 80. Geburtstage geschenkt worden war.



Die Trauerfeier für Graf Brodowski-Mauzen
fand am 11. September in der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin in Gegenwart der Vertreter der Regierung und des Diplomatischen Korps statt.



Hin am frühe bei Matterhorn,
eines der höchsten Alpengipfel an der Grenze zwischen
Wallis und Piemont.



Zum Gedenken der Toten der Slagerrat-Schlacht
besuchte die deutsche Hochseeflotte am 8. September die
deutschen Gräber in Slagen (Dänemark) und legte dort Kränze nieder.



NSDAP-Tagung in Berlin.
Die er in der Wehrkunbvergammung über die
angelegte Kriegsführungfrage stellte.
Der Vorsitzende der NSDAP.



Die Bahnstrecke in Südn.
Vom 9. bis 12. September fand in Südn der 7. Allgemeine
Deutsche Bahnring statt, der überaus zahlreich besucht war.
Im Bild: Der Vorstandstisch während der Schlussung.

